

Vollstaehtige Zeitung Landbezugspreis für die Provinz Sachsen 170 für Anhalt und Thüringen 192 8

Bezugspreis: monatlich 3 G-M., bei stammler Zustellung 2.50 G-M., aus-schließlich Zustellungsgebühr... Halle-Saale

Halle-Saale Sonnabend, 28. April 1928

Anzeigenpreis Die vierterte 28 am dritte Mittelterte 15 Pf. Kleine Anzeigen 8 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Stellenangebote 5 Pf. Die Begrüßung 5 am dritte Rufnummer 70 Pf. Nachst nach Zeit... Verlagsanstalt

Die Flieger in Washington Die Trauerfeier für Bennett

Begeisterter Empfang in Washington - Die Flieger ehren ihren toten Kameraden - Heute Rückflug nach New York

(Durch Rundfunk) Washington, 28. April. Die Besetzung des amerikanischen Fliegerbootes... Die Flieger in Washington... Bennet erfolgte gestern nachmittags um dem Zeitablauf in Arlington mit großer Feierlichkeit.

Die Besetzung des amerikanischen Fliegerbootes... Bennet erfolgte gestern nachmittags um dem Zeitablauf in Arlington mit großer Feierlichkeit. Sie ging in Anwesenheit der obersten Behörden, des Heeres und der Marine sowie des deutschen Botschafters, des Heeres und der Marine sowie des deutschen Botschafters, des Heeres und der Marine...

Die Ankunft der Flieger in Washington erfolgte gestern abend um 10 Uhr; in ihrer Begleitung befand sich auch Verita Jun-Fers. Wegen der Natur ihrer Verhältnisse, die lediglich dem so jäh verstorbenen Kameraden galt, war auf ihren eigenen Wunsch von einem offiziellen Empfang Abstand genommen worden.

Der Aufenthalt in New York Tausende jubelten den Fliegern zu

(Durch Rundfunk) New York, 28. April. Die heutigen Morgenblätter bringen spaltenlange Artikel über die Ankunft der „Bremen“-Flieger auf dem Curtis-Feld und ihre Weiterfahrt mit der Eisenbahn nach Washington.

Die heutigen Morgenblätter bringen spaltenlange Artikel über die Ankunft der „Bremen“-Flieger auf dem Curtis-Feld und ihre Weiterfahrt mit der Eisenbahn nach Washington. Tausende jubelten den Fliegern zu.

Der Aufenthalt in New York Tausende jubelten den Fliegern zu

Der Aufenthalt in New York Tausende jubelten den Fliegern zu... Die heutigen Morgenblätter bringen spaltenlange Artikel über die Ankunft der „Bremen“-Flieger auf dem Curtis-Feld und ihre Weiterfahrt mit der Eisenbahn nach Washington.

Schicksal verzeichnet sein als die drei Männer, die bei weiten Ocean überquert haben, die über 2125 Meilen Wasser flogen und 1077 Meilen vom Ziel entfernt auf Greenly-Inland zu m Niedergehen gezwungen wurden. Jetzt endlich sind sie am Ziel.

Ich erwarte die gesamte Bevölkerung New Yorks, mir dabei zu helfen, daß diese Tapferen in einer Weise empfangen werden, die ihre große Tat verdient und ihnen ein bezahltes Willkommen zu bieten. Denn indem unsere Stadt ihre Herzen erbt, erbt sie sich selbst.

Stressemann wünscht kein Ende der Entente

Chamberlain sprach in Birmingham über die Kellogg-Vor-schläge. Er erinnerte dabei an die Umarmungen von Locarno und erklärte dazu: „Nichts hat mich bei den Unterhaltungen in Locarno mehr erfreut als die Tatsache, daß ich einem der hervor-ragendsten Vertreter Deutschlands gegenüber der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß im Laufe der Zeit bei beiden unternehmenden Schritten zu einer wirklichen Freundschaft zwischen ihnen führen möchte, die erst fähig ist Waffen einander gegenüberzustellen hatten.“

„Die Deutschen würden dies auch gar nicht wünschen, denn wir sehen in Ihrer Freundschaft die Sicherheit für unser eigenes Volk.“

Chamberlain sprach seine Rede mit den Worten: „Ich liebe die Freundschaft“... Stressemann hat also in den Tagen von Locarno dem eigentlichen Augenminister gegenüber den Wunsch geäußert, daß die Entente bestehen bleiben möchte, da er eben diese Entente für die Sicherheit Deutschlands hält.

Die Zerstückung des Bromberger Bismarckturms

Die polnischen Wälder haben sich eingehend mit der Zerstückung des Bromberger Bismarckturms beschäftigt, und dabei ist zum Teil wieder einmal deutlich der Haß gegen Deutschland und alles das zum Ausdruck gekommen, was an die frühere Zurückgefallen zum Deutschen Reich erinnern könnte. Und bereits hat es aber auch nicht an Stimmen gefehlt, die die Zerstückung dieses fahnen Bauwerks als eine große Arbeit bezeichnen. Welterfandweil sind die Ausführungen der Regierung zuzuhören. „Epola“, die u. a. folgendes schreibt: „Dieser Turm von so vielen Kämpfern wurde, nachdem die Macht an Polen gelangt war, in einen nationalen Feiertag zum Bismarckturm umbenannt, und diese Bezeichnung hatte sich allgemein eingebürgert. Daher hat der Antrag des Magistrats, diesen Turm zu zerstören, allgemeine Beachtung hervorgerufen. Die öffentliche Meinung ist gegen die Zerstückung des Turmes, zumal dessen Name sichtlich geachtet wurde und alle Deutschen Silber und Goldstücke aus dem Turme entfernt worden waren. Der Beschluß, den Turm zu zerstören, hat scharfen Widerspruch in allen fortschrittlichen Kreisen der polnischen Bevölkerung hervorgerufen. Während der Verhandlungen über diese Angelegenheit haben verschiedene Stadträte in der Stadtkonferenzversammlung die richtige Bemerkung gemacht, daß man, wenn dieser Turm als Ueberbleibsel der deutschen Zeit zerstört werden soll, auch andere von den Deutschen errichteten Gebäude, u. a. auch das bekannte Kaiserliche Schloß in Polen, zerstören müsse. Die ganze Angelegenheit hat im föhlichen Bismarckentwurfen heftig Wort an Wort in Kommertellen eine unermüdete Verurteilung hervorgerufen und es liegt im Interesse der Stadt und der Kultur, den Turm in Ruhe zu lassen.“

Ein Aufruf des New Yorker Oberbürgermeisters

Zum Empfang der „Bremen“-Flieger (Durch Rundfunk) New York, 28. April. Oberbürgermeister Walker hat am Anlaß der für heute nachmittags erwarteten Ankunft der „Bremen“-Flieger in New York einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem es heißt: „Anmuthig ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß die drei tapferen Flieger, die mit Wuth und Geschicklichkeit den Ozean unter ununterbrochenen Flug über die Atlantischen Ozean von Ost nach West unternahm, in 20 Stunden und 10 Minuten in unserer Mauern eintreffen werden. Das Vorrecht der Stadt New York wird es sein, als erste die großen Flieger mit allen Ehren zu empfangen. Ihre Namen werden in der Ge-

Halle und Umgebung

Halle, 28. April.

Achtung, Stellungsuchende!

Eine Menge offene Stellen in den verschiedensten Berufen.
Das Arbeits- und Berufsmat Halle, Galgengraben 2, Fernruf 27081, sucht sofort:

Für die Landwirtschaft: Geschäftsführerfamilien mit Gehilfen, leichte Geschäftsführer und Zuchtflüher, Landbesitzer aller Art im Alter von etwa 15-18 Jahren, Entjungen, Güte-jungen, Gutsmaschinen, Haus-, Stuben-, Stall-, Feldmädhern und Feldarbeiterrinnen.

Für die Gastwirtschaft: Junge Kellner im Alter bis zu 25 Jahren, Maitenische, Sautiers, junge Hausdamen mit Brandgeschulung, Weißkuchens, Kaltmaitellen, Kochmaitellen, Zimmer-, Küchen- und Hausmaitaden und Maitencusen.

Für den Haushalt: Köchinnen und Haus- und Stuben-maitaden.

Für das Metallgewerbe: Selbständigen Klempner und Installateur für Wiedrudapparate.

Für sonstige Berufe: Radierer für Radprüferwagen, Kaufmaiten und Geschäftsausübner (Maitäger) im Alter von 16-18 Jahren, Wirtelboten mit guten Zeugnissen, Säuglingsmaiterinnen und Krankeplegerinnen.

Beginn der Sommerkonzerte in Bad Wittkind

Am Dienstag, den 1. Mai, vormittags um 11 Uhr findet das erste Frühkonzert des „Hallischen Symphonie-Orchesters“ unter Leitung von Benno Plisch statt. Die Programme der Frühkonzerte bringen, wie in den Vorjahren, durchaus gebiegene Musik: Mittwochs und Freitags finden in der Regel die „Symphonischen Morgenmusik“, die sich immer besondere Beliebtheit erweisen, statt, während die Nachmittags- und Abendkonzerte Unterhaltungscharakter im besten Sinne bringen. Für die gute Ausführung bieten der Art des Hallischen Symphonie-Orchesters und seines Leiters Gemälde. Abonnementskarten sind in Büros des „Zoologischen Gartens“ und an den „Wittkind“-Kassen zu haben.

Autobusverbindung zu den Rundflügen in Schöneberg

Wie wir bereits berichtet haben, finden auch an diesem Sonntag wieder auf dem Flugplatz Halle-Leipzig Rundflüge statt. Für diese Rundflüge ist eine Autobusverbindung eingerichtet worden, die es ermöglicht, zeitig den Flugplatz zu erreichen und ebenso zeitig wieder heimzukehren. Die Abfahrt von „Stadt Hamburg“ erfolgt um 1.45 Uhr mittags. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 1,80 Mark.

Zurückfallen. Wie uns der „So. So. Freiberger“ mitteilt, werden in der Woche vom 29. April bis 6. Mai folgende Chöre in den Hausmannstümmen gebildet: Sonntag: „Kadett auf, ruf zu die Stimme Montags. Zutritt auf die Kadette“, Dienstag: „Herz und Herz vereint zusammen“, Mittwoch: „Dortlich lieb hab ich dich, o Herr“, Donnerstag: „O selig Haus, wo man dich aufgenommen“, Freitag: „Als meines Herzens Grunde“ und Sonnabend: „Gefy aus, mein Herz, und jede Freude“.

Ein Mädchenmissetaten in St. Marien. Ein Mädchenmissetaten in der Marienkirche findet wieder bei freiem Eintritt am Sonntag, den 29. April, abends 8 Uhr, statt. Das Programm bringt Schubert, Jodanoff, J. Weyner (Missa poetica), dazu die Orgelkonzerte des Weisger'schen Musikvereins. Bühnenmissetaten und zum Schluß als Aufführung die Kantate „Der Wond ist aufgegangen“ für 5 Stimmen und Orgel von Adolf Wiber (op. 28). (Es empfiehlt sich, den wunderbaren Text von W. Gaudius vorher im Gespräch unter Nr. 302 durchzulesen.) Aufführer sind: Frau Charlotte Seigel, Fräulein Hildebrandt, Fräulein Charlotte Wiber, Fräulein Hedwig Schöder und Frau Margarete Werthe als Sängerinnen. An der Orgel: Adolf Wiber. Dazu der Schillerorchestr von Frau Charlotte Seigel.

St. Georgen. In der Georgenkirche in Gauscha wird diesen Sonntag im 10-Uhr-Gottesdienst die Sängerin Frau Zoni Scholz durch Vortrag des erhabenen Liedes „Die Almidant“ von Schubert mitleiden.

Was gebiet des Fährfahr? Am 13. Januar d. J. blieb an der Außenküste der Meißnerpromenade Kanaltrope 50, ein Fährboot, das vorher angehängen stehen und ist bis heute nicht abgeholt worden. Es scheint aus einem Diebstahl herzufragen.

Die Cure Hilfe brauchen . . .

Spendet zum Muttertag — helft den Auslandsdeutschen!

Wieder gilt es, den einsamen Müttern, denen keine Kinder den Mutter-Tag (18. Mai) verklären können, eine Freude zu machen. Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß unter einsamen Müttern durchaus nicht nur solche gemeint sind, die gleichzeitig bedürftig sind, vielmehr sollen alle Mütter, deren Kinder fern sind, der in Wärme ergehenden Einladung Folge leisten. Wie im vergangenen Jahr, werden in den einzelnen hiesigen Gemeinden die einsamen Mütter aufsummegeben. Sie sollen bei Kaffee oder Schokolade und Kuchen ein paar stunde Stunden verleben. Große Mittel sind für die Durchführung des Muttertages, da er absichtlich frühlich und dafür um so inniger begangen werden soll, nicht notwendig. Immerhin handelt es sich um einige Tausend vereinsame Mütter, denen es eine kleine Freude zu machen gilt. Es wird gebeten, die für die Durchführung des Muttertages gebachten Spenden auf das Konto

„Muttertag“ beim Kaufhaus Lehmann, Halle (Saale), einzusetzen.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland* beschickt für den Regierungsbereich Mecklenburg im Mai dieses Jahres eine Hilfs- und Werberode auf dem Namen. Diese hat den Zweck, durch Wort, Schrift und persönliche Werbung der Arbeit für das Deutschtum im Ausland neue Helfer und Mittel zuzuführen. Die hiesigen und hiesigen Verbände unterstützen die Werberode aufs wärmste. Es ist geplant, in Halle diese Werberode in der ersten Woche, von Sonntag, den 30. April, bis Sonntag, den 6. Mai, durchzuführen. In Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen, um die Mittel zeitlos den deutschen Schulen im Ausland zu zuführen, können, je nach Umständen, auch größere Veranstaltungen abgehalten werden. Moge aber jeder ein Schriftchen über diesen für die schwer um die Erhaltung ihres deutschen Völkertums kämpfenden Brüder und Schwestern; denn „Ihre Not ist unsere Not!“

Messerstecherei in der Mansfelder Straße

Zwei Personen schwer verletzt.

Gestern abend gegen 11.15 Uhr riß die Leberfallommando nach der Mansfelder Straße aus, wo zwischen zwei Männern eine Schlägerei entbrannt war, in deren Verlauf ein Wirtelger durch einen Wirtelger in den Rücken schwer verletzt wurde. Der andere Wirtelger trug bei der Schlägerei schwere Verletzungen im Gesicht davon. Da beide Verletzte immer wieder beschuden, aufeinander einzufliegen, mußten sie getrennt, der eine im Krankenwagen, der andere mit dem Krankswagen des Leberfallommandos, der Universitätsklinik zugeführt werden.

800 Fischkostproben verteilt!

Der Fischwerttag des Hallischen Hausfrauenbundes.

Im Rahmen der Fischwerbewoche brachte auch der „Hallische Hausfrauenbund e. V.“ dieser Tage einen Fischtag, bei dem in der Neumarktschule von 11 Uhr vormittags an bis in die späten Nachmittagsstunden nahezu 800 Fischkostproben verteilt wurden; wenn es sehr gut schmeckte, der konnte sich sogar für die Angehörigen noch etwas mit nach Hause nehmen. Es wurden neben dem bekannten Wirtelger mit Karoffelöl verschiedene andere unbekanntere Fischgerichte verabreicht, die allgemein freilich mündeten. Immer wieder horte man die Versicherung, daß die Hausfrauen Fischgerichte, nach diesen neuen Rezepten gefoch, von nun an häufiger auf ihren Tisch bringen wollten. Es war ein hübsches Bild, in der großen sauberen Schulküche die fleißigen Damen des „Hallischen Hausfrauenbundes“, ihnen aller voran Frau Professor Schlichter, die von Reichlich Handel aus bereizten Speisen ausstellen zu sehen. Möchte doch dieser Fischwerttag sowie die ganze Werberode den gewöhnlichen Zweck erfüllen, daß der so überaus nachhafte und jetzt förmlich Fisch immer mehr in der Haushaltung zu Hause wird. Die vom „Hallischen Hausfrauenbund“ zusammengestellten Koch-

Was das Stadttheater bringt

Sonntag: „Der Rosenkavalier“ (7³⁰-11).
Montag: „Der Kampfer“ (8-11).
Dienstag: „Georgius“ (8-10).
Mittwoch: „Hans Sonnenhücker's Hellenfahrt“ (8-10).
Donnerstag: „Hans Sonnenhücker's Hellenfahrt“ (8-10).
Freitag: „Die gelbe Meisterei“ (8-11).
Sonnabend: „Hans Sonnenhücker's Hellenfahrt“ (8-10).
Sonntag, 6. Mai: vom Schürstier (11-1); Abendauflührung Große C-Dur-Sinfonie „Die Freunde von Salamis“ (7³⁰-10).

Chaliotheater

Sonntag: „Hura — ein Runge“ (7³⁰-10).

rezepie find unentgeltlich in allen größeren Fischgeschäften von Halle zu haben.

— Von einem Radfahrer angefahren. Gestern vormittags gegen 10.30 Uhr wurde an der Ede Universitätsstr. 36, Ulrichstraße eine Frau von einem jugendlichen Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau trug Verletzungen am rechten Arm davon.

— Mit dem Weil gegen die Ehefrau. Gestern abend 7.46 Uhr wurde das Leberfallommando nach einem Gemüht in der Meißnerstraße gerufen, wo ein angetrunken Mann seine Ehefrau tätlich angriff und mit einem Weil bedrohte. Der Angeklagte wurde zur Verhinderung weiterer Tätlichkeiten der Polizeiwache zugeführt.

Der Wochenmarkt wies heute einen sehr guten Besuch auf. Die Zufuhren an jungem Gemüse, wie Spinn wun, waren sehr reichlich. Spinat war mit 10 Pf. je Pfund billiger als an den letzten Wochenmärkten. Mischebier kostete 20 Pf. je Pfund, grüner Salat je Kopf 20-30 Pf., während für eine Salatgurke immer noch 0,80-1.— Pf. angelegt werden mußte. Karoffeln stellten sich im Preise weiter auf 5-6 Pf. je Pfund, Zwiebeln folierten 30 und Möhre 25-30 Pf. je Pfund. Für Feinschmecker gab es bei vereinzeltem Angebot fremdlandischen Speckel zu 2 Pf. das Pfund. Radieschen kamen 15-20 Pf. je Pfund und Tomaten 75-80 Pf. je Pfund. Schnittlauch war mit 10 Pf. je Pfund angeboten. An Geflügel wurden besonders junge Tauben, Stück von 60 Pf. an, sowie Hasen, entzogene und Hennen, Sülzner und Gänse gefoltert. Eier folgten weiter 10 Pf. das Stück und Butter war mit 0,85-1,15 Pf. je Stück in guter Auswahl vorhanden. — An lebenden Fischen gab es neben Weisfische (1 Pf. 0,40-1.— Pf.) Aale zu 2,50 Pf. und Schelle zu 1,40 Pf. je Pfund. Bei den Pflanzenverkaufständen zeigte sich ein schönes Farnebild in Topfpflanzen aller Art sowie zahllose Blumen, worauf auf dem Gärtnermarkt am nächsten Tage der Werberode eine ebenso tolle Betrieb wie am Dienstag und Donnerstag herrscht.

Dereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei.

Am Dienstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr findet eine öffentliche Parteiverammlung im Hoflager, Albinstr. 1, statt. Lieber das Thema „Des Berufsboomtentium in Gefolge“ werden sprechen die Parteimitglieder Hrl. Koch, Berlin, und Herr Bergmann, inspektur Jansch, Halle. Eintritt frei. Freie Aussp.:

Der „Hallische Arbeiter“, die illustrierte Zeilage der „Halle'schen Zeitung“, legt der heutigen Ausgabe bei.

Druck und Verlag von Otto Zehle.

Abteilungsleiter: Gehlitz; Herra Erwin Weinschenk. Verantwortlich für Inhalt: Erika Fricke; für Redaktion: Redaktion und Unterleitung: Herra Erwin Weinschenk; für Werberode: Dr. oec. publ. Dr. med. phil. Dr. phil. Ernst Schmitt. Für den Vorstand: Hans Brendel; für den Vorstand: Dr. phil. Erwin Weinschenk. Für den Vorstand: Hans Brendel; für den Vorstand: Dr. phil. Erwin Weinschenk. Für den Vorstand: Hans Brendel; für den Vorstand: Dr. phil. Erwin Weinschenk.

Bedenken Sie!

Tausende und aber Tausende bevorzugen unsere durch ihre Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit so viel besprochene, erstklassige Kleidung. Auch Sie werden mit einem Einkauf in unserem Hause Ihren großen Vorteil erkennen. Deshalb erwarten wir auch Sie!

- Herren-Anzüge** Mk. 36-39-44-49-54-59-64-71-78-85-92-100-108-117-126-135
- Herren-Sport-Anzüge** Mk. 44-54-64-78-92-108-126
- Herren-Winter u. Paletots** Mk. 44-49-54-61-68-82-100-110-118-126-142-150
- Damen-Mäntel** in Herrenware, Covertine, Charmelaine . . . Mk. 16⁵⁰ 19⁵⁰ 22-36-42-55-75-

- Sünglings-Anzüge** Mk. 23-30-37-46-54-63-74-79
- Rnaden-Anzüge** Mk. 8⁵⁰ 10⁵⁰ 15-19-24-29-33-39
- Damen-Kleider** in Mousse-lin, Voile, Batseide, Foulard Mk. 4⁹⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 19⁵⁰ 32-42-55-

ENDEPOL'S & DUNKER

Halle an der Saale Das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstraße 19-20

Provinz Sachsen und Nachbargebiete

Deutschnationale Wahlkündgebungen

Deleno, 28. April. Rühriglich fanden in Deleno an den beiden Wahlkündgebungen der Deutschnationalen Volkspartei statt, die sowohl aus den Verammlungen des Vereins selbst, wie auch von den Kandidaten aus statt besucht waren. Bemerkenswert ist dabei, daß bei all diesen Kundgebungen nachdrücklich auf die Bedeutung der Nationalen Partei und auf die Wichtigkeit der Vorbereitung der Kandidaten hingewiesen wurde.

Stöckheim, 28. April. Auch hier fand eine Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei statt, in welcher der parteiliche Führer, Herr Schulze, über die Lage der Partei sprach und die Kandidaten zu weiterer Aktivität in den nationalen Kreisen ermahnte.

Wittenberg, 28. April. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete in Wittenberg eine Kundgebung für die Wahlkündgebung der Deutschnationalen Volkspartei. In der Rede sprach Herr Schulze über die Bedeutung der Partei für die deutsche Volksgemeinschaft und die Aufgabe der Kandidaten.

Eine Wahrheit des Abgeordneten Hemmer

Halle, 28. April. In einer hier publizierten öffentlichen Erklärung des Abgeordneten Hemmer heißt es: „Die Deutschnationale Volkspartei ist die einzige Partei, die sich für die Interessen der Arbeiterklasse einsetzt.“ Diese Aussage ist in der Tat eine wichtige Wahrheit, da die Partei sich für soziale Gerechtigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter einsetzt.

Der Dölauer Fernsprecherverleiher verlängert

Döla, 27. April. Der Fernsprecherverleiher hat seinen Vertrag verlängert. Dies ist eine gute Nachricht für die Einwohner von Döla, da sie weiterhin eine zuverlässige Verbindung zum Fernsprechnetz genießen werden.

Die Rechtsanwaltschaft der Polizeiverwaltung in Bitterfeld

Bitterfeld, 28. April. Die Rechtsanwaltschaft der Polizeiverwaltung hat ihre Arbeit aufgenommen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Rechtsberatung für die Polizei und die Bevölkerung.

Hundertmal vorbestraft

Wittenberg, 27. April. Ein Mann, der hundertmal vorbestraft ist, hat sich in Wittenberg verurteilt. Dies ist ein schweres Verbrechen, das die öffentliche Ordnung gefährdet. Die Strafe wird entsprechend hoch sein.

Selbstmord einer belgischen Spinnon

Paris, 27. April. Eine belgische Spinnon hat sich selbst getötet. Die Ursache für den Selbstmord ist nicht bekannt, aber es wird vermutet, dass finanzielle Schwierigkeiten eine Rolle spielen könnten.

Ammerberg, 27. April. (Schiedsgericht)

Ammerberg, 27. April. Das Schiedsgericht hat seinen Sitz in Ammerberg. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Streitlösung zwischen den Parteien.

Zöschener Mühlen als Gemeindevorsteher durch den Gemeindevorsteher gewählt. Das Amt des Gemeindevorstehers ist nun durch den Zöschener Mühlen übernommen worden. Dies ist eine wichtige Entscheidung für die Gemeinde.

Wiederkehr des Feldarbeiter in Dresden

Dresden, 28. April. Die Feldarbeiter in Dresden sind zurückgekehrt. Dies ist eine gute Nachricht für die Landwirtschaft in der Stadt.

200 Jahre nördliche Bibel

Halle, 28. April. Die nördliche Bibel wird 200 Jahre alt. Dies ist ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Bibel.

Der Streit um das Amtsgericht

Halle, 28. April. Der Streit um das Amtsgericht ist nun entschieden. Dies ist eine gute Nachricht für die Justiz in Halle.

Bruderschaft, 28. April. (Goldene Hochzeit)

Halle, 28. April. Eine Bruderschaft feiert eine goldene Hochzeit. Dies ist ein wichtiger Anlass für die Gemeinde.

Mittelsiedel, 27. April. (Der Stadtverordnetenrat)

Mittelsiedel, 27. April. Der Stadtverordnetenrat hat seine Arbeit aufgenommen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Verwaltung in Mittelsiedel.

Mittelsiedel, 27. April. (Neues Leben im Verein)

Mittelsiedel, 27. April. Ein Verein hat ein neues Leben angenommen. Dies ist eine gute Nachricht für die Kultur in Mittelsiedel.

Mittelsiedel, 27. April. (Goldene Hochzeit)

Mittelsiedel, 27. April. Ein Ehepaar feiert eine goldene Hochzeit. Dies ist ein wichtiger Anlass für die Familie.

Wittenberg, 28. April. (Die große Erbschaft aus Vavania)

Wittenberg, 28. April. Ein Mann hat eine große Erbschaft erhalten. Dies ist eine wichtige Nachricht für die Familie.

Schleieringen, 28. April. (Das Sennebergische Gymnasium)

Schleieringen, 28. April. Das Sennebergische Gymnasium feiert seinen 200. Geburtstag. Dies ist ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Schule.

Merseburg

Merseburg, 28. April. In Merseburg sind verschiedene Ereignisse im Gange. Dies ist eine wichtige Nachricht für die Stadt.

Rassenimpfungen am Schuss geben diese Woche vorgenommen. Die Rassenimpfungen sind nun abgeschlossen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit.

Sangerhausen

Der entpörrungene Juchthausler wieder aufgegriffen. Der Juchthausler wurde wieder aufgegriffen. Dies ist eine gute Nachricht für die Gerechtigkeit.

Kirchliche Nachrichten.

St. Marienkirche, 8 Uhr: Gemeindefest. Die Gemeindefest wird am Sonntag in der St. Marienkirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Anlass für die Gemeinde.

St. Marienkirche, 10 Uhr: Gottesdienst. Der Gottesdienst wird am Sonntag in der St. Marienkirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.

St. Marienkirche, 12 Uhr: Gottesdienst. Der Gottesdienst wird am Sonntag in der St. Marienkirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.

St. Marienkirche, 14 Uhr: Gottesdienst. Der Gottesdienst wird am Sonntag in der St. Marienkirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.

St. Marienkirche, 16 Uhr: Gottesdienst. Der Gottesdienst wird am Sonntag in der St. Marienkirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.

St. Stephanus, 8 Uhr: Morgenessen im Marzraum.

St. Stephanus, 8 Uhr. Das Morgenessen wird am Sonntag in der St. Stephanuskirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.

St. Stephanus, 10 Uhr: Gottesdienst.

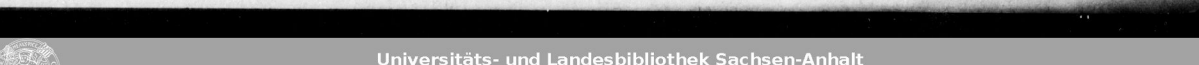
St. Stephanus, 10 Uhr. Der Gottesdienst wird am Sonntag in der St. Stephanuskirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.

St. Stephanus, 12 Uhr: Gottesdienst.

St. Stephanus, 12 Uhr. Der Gottesdienst wird am Sonntag in der St. Stephanuskirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.

St. Stephanus, 14 Uhr: Gottesdienst.

St. Stephanus, 14 Uhr. Der Gottesdienst wird am Sonntag in der St. Stephanuskirche stattfinden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens.



Der Deutschnationale

Wahlkorrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei

Herausgegeben vom Volksverein Halle der Deutschnationalen Volkspartei

Nr. 3

Halle (Saale), Sonntag, den 29. April

1928

Angriffe gegen die DRSP.

Hauptächlich sind es zwei Vorwürfe gegen die DRSP, welche beim Gegner beliebt sind, weil sie in unserer Meinen Zwiespalt und Verwirrung hervorrufen:

Das ist die Gefährdung von der Aufwertung und die Gefährdung vom Dawesplan.
Der Gegner tut so, als ob es ohne die Zustimmung vom 30. August 1924 überhaupt keine gestärkten Mittelfrankenberbedingungen und keine Aufwertung durch den Dawesplan geben würde. Schwache Gewährer in unseren eigenen Reihen werden hierdurch erschüttert, obwohl diese Vorwürfe unrichtig und ungetreue sind.

Der Dawesplan.
Die können und dürfen nicht etwa den Dawesplan als solchen betrachten. Der Dawesplan beruht auf dem Vertrag von Versailles; — und dieser wiederum beruht auf dem Bruch der Waffenstillstandsbedingungen und der erzwungenen Schulden. Der Dawesplan ist ein Anreiz, das uns angibt und aufsperrt.

Die haben es auch nicht nötig, die Abstimmung der 48 Abgeordneten vom 30. August 1924 gegen eigene Überzeugung zu betrachten. Die Parteileitung und die Mehrzahl der Abgeordneten hat auf ihrem Standpunkt der Weigerung beharrt, und ist durch die abschließende Abstimmung dieser anderen überführt worden.

Was nun die Gründe dieser Abstimmung der 48 Abgeordneten anbelangt, so sind wir berechtigt und verpflichtet, auch wenn wir diese Abstimmung nicht billigen, diejenigen Gründe anzuführen, welche nach der Meinung dieser unserer Parteifreunde die Annahme des Dawesplanes notwendig machten. Dieses sind folgende Gründe:

1. Die Franzosen haben an der Ruhr. Der Ruhrüberlauf war an der galoppierenden Schwindhose der Ruhr zusammengehoben. Niemand wollte, wie es möglich sein sollte, die Franzosen wieder herauszubringen.

Der Dawesplan bedeutete das Eingreifen der Amerikaner und Engländer und deren Stellungnahme gegen den Ruhrüberlauf der Franzosen.

Der Dawesplan hat tatsächlich dazu geführt, die Franzosen hinauszuwandern, wenn auch erst in Verbindung mit neuen Opfern (Socarno) und erst am 1. August 1926.

2. Das ganze Rheinland litt schwer unter dem Druck der Besetzung und forderte Hilfe und Erleichterung. Kein Abgeordneter aus den westlichen Provinzen, einseitig der Deutschnationalen, konnte in die Heimat zurückkehren mit der Befreiung, mühselig zu sein am Seiten der Dawesplanes.

Zunächst hat der Dawesplan zu gewissen Erleichterungen und zu einer Milderung der französischen Beschränkungen geführt.

3. Im Osten bestand, so lange die Franzosen an der Ruhr, eine dauernde, sehr ernste Bedrohung durch Einmarsch der Polen, wogegen die bekannten Vorrichtungen gemacht wurden, welche jetzt infolge der Feuerprozesse aufgehoben sind. Das spricht für den Ernst der damaligen Lage.

4. Der Dawesplan hat uns die Garantie der Stabilität der Ruhr durch die sogenannten Transferskaufel versprochen und hat das auch bis heute gehalten. Dieses ist für die Wiederherstellung der erschöpften deutschen Wirtschaftskräfte von großer Bedeutung gewesen.

Wir hätten allerdings schon wieder eine stabile Wirtschaft durch Heftigkeit festgestellt. Neben war die Ausführung nicht im Geiste Heftigkeit gehalten und die Ruhr zeigte schon wieder eine gewisse Schwäche. Unsere Wirtschaft hätte sich zu schwächen, aus eigener Kraft nach dem Plane Heftigkeit die Ruhr zu halten. Sie zog immer die fremde Garantie unserer Währung vor. Die Wirtschaft verlangte auf der ganzen Linie die Annahme des Dawesplanes; auch die Landwirtschaft. Diese gab den Ausblick, indem sie von der Partei die Annahme des Dawesplanes verlangte, und auf einen großen Teil der ihr vertrauten Abgeordneten ihren Einfluss ausübte.

5. Von besonderem Nachdruck waren die wirtschaftspolitischen Gründe: nämlich der Roh-

Ostpolitik. — Ostiedlung.

In seiner Rede vom 16. März 1927 sagt Minister Schiele:

„Im selbstverordneten Eigentum, auch in dem kleinsten, wurzeln die Grundlagen allen Staatsbewußtseins, aller wirtschaftlichen Verantwortung und Fortentwicklung.“

„Deshalb ist innere Kolonisation, die Erhaltung in weitem Sinne das Gebot des nächsten Menschenalters, das Gebot einer schöpferischen Sozialpolitik, die mehr bieten will als bloße materielle Fürsorge für den arbeitenden Menschen, die Staat und Volk neu fundamentieren will in dem Bewußtsein der Verantwortung und der sittlichen Gebundenheit.“

Das Eigentum, von dem ich solche Wirkung erwarte, ist freilich ein anderes als das lediglich sittliche Eigentum, welches die sozialdemokratische Partei nach ihrem Sieger Programm den Bauern — Scheidter — belassen will. Eine gewisse innere Kolonisation heißt das freie Eigentum auf freier Scholle beruhen. Sie ist auch von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn nicht der verdrängte Landbevölkerung die notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen für ihre Existenz geschaffen werden. Solange noch die alte Landwirtschaft hart um ihr Dasein kämpft und teilweise unrentabel arbeitet, ist es nutzlos, neuem Menschen auf das Land überzuführen zu wollen.

Und über das soziale Ziel hinaus erblicken wir auch noch eine große nationalpolitische Aufgabe. Sie liegt in den deutschen Ostmärkten.

Die fremde Volkstum auf Grund eigener großer Geburtenüberschüsse in der Lage und vor allem auch gewillt ist, auf die Bezirke unseres unrauten deutschen Koloniallandes überzugreifen, ergibt sich mehr denn je die Notwendigkeit, den Bestand des dem Volke gehörigen Territoriums zu sichern durch die planmäßige Schaffung eines festen Bollwerkes unwürdigen, bodenständigen, heimatkriegerischen Volkstums.

Das ist der Sinn der Ostiedlung. Die Erkenntnis von ihrer Notwendigkeit ist das Allgemeinere weitere Kreise geworden, die sich für die weitere politische Entwicklung des deutschen Volkes verantwortlich fühlen.

Sozialpolitik der Familie und des Eigentums.

Aus der Rede vom Minister Schiele vom 16. März 1927.

Unser Land ist nicht das reichste, und es ist nicht das fruchtbarste der Erde. Aber es ist reich und fruchtbar genug, um treue und ausdauernde Arbeit zu lohnen. Die Aufgabe heißt auch nicht: Wie können wir unser Volk reich und wohlhabend machen?

Sondern unser Ziel ist dieses:

Unser Volk wieder gesund und lebensfähig zu machen, und ihm wieder die untrennbare sittliche Bindung zu geben an Wirtschaft, Staat und Volkstum. An einer solchen Sozialpolitik der Familie und des Eigentums mitzuarbeiten, rufe ich die deutsche Landwirtschaft auf. Sie wird sich diesem Rufe nicht verweigern und in überliehener Treue zu Volk und Vaterland mitarbeiten an dem großen Ziele:

„Mehr deutsche Arbeit, mehr deutsches Brot!“

Eine solche Gesamtpolitik durchzuführen liegt natürlich keineswegs allein im Machtbereich eines Reichverwaltungsministers. Er kann sich nur als Vertrauensmann der deutschen Landwirtschaft durchsetzen und braucht dazu insbesondere das Verständnis, die Mitarbeit, die tragende Kraft der großen deutschen nationalen Volkspartei.

Ginter ihr steht der größte Teil des deutschen Bauerntums; sie beruht alle Berufstätige einheitlich, und ist daher unter allen Parteien des Reichstages am ehesten geeignet, die Trägerin einer großen und weitläufigen Gesamtpolitik zu werden. Sie ist geeignet, die nationalpolitischen und sozialpolitischen Forderungen, wie ich sie hier entwickelt habe, zu erfüllen.

Dazu ist notwendig, daß dieses Gesamtprogramm, welches heute Gemeingut der Deutschnationalen Volkspartei ist, vor allem von dem gesamten deutschen Volkstum getragen wird.

Es wäre ein Unglück,

wenn Teile der deutschen Landbevölkerung vernehmen würden, daß die Rettung der Landwirtschaft nur möglich ist innerhalb dieses großen nationalpolitischen Programms. Zu seiner Durchführung ist eines vor allem nötig:

Der beste Wille und der unerschütterliche Glaube der deutschen Landwirtschaft und der Deutschnationalen Volkspartei, ein Glaube, welcher bereit ist, das Opfer der Gebuld, der großen Ausdauer und des Vertrauens zum Führer zu bringen, bis das große Werk vollendet ist.

stoffmangel und der Nahrungsmittelmangel. Durch die vergebende Rückkauf der Ruhr war die deutsche Industrie aller Rohstoff-Berichte entlehnt und war unfähig zum Export und dadurch auch unfähig, die nötigen Devisen für den Export von Nahrungsmitteln zu schaffen.

Nur mit Hilfe von Auslandskrediten glaubte die deutsche Wirtschaft wieder auf die Beine zu kommen. Für die heisersehnten Auslandskredite, welche von der gesamten Wirtschaft verlangt wurden und leider auch heute noch verlangt werden, war die unerlöbliche Vorbedingung: — der Dawesplan.

6. Dazu kamen die außenpolitischen Gründe. Es war kein Zweifel, daß in dem Dawesplan eine Parteinahme der Großmächte England und Amerika gegen Frankreich und für Deutschland lag, und daß der Dawesplan Frankreich aufgegeben wurde. Diese Lage machte es einer deutschen Regierung sehr schwer, das große „sein“ zu sagen, so daß die damalige Weimarer Regierung, auch wenn die Zweidrittelmehrheit für das Reichsbudget nicht zustande gekommen wäre, den Dawesplan in London unterzeichnet hätte.

Es ist also eine Entstellung, zu behaupten,

daß ohne jene geteilte Zustimmung vom 30. August 1924 ein Dawesplan nicht hätte.

7. Zu tabeln ist vom allgemeinen Standpunkt die unwürdige Gile, mit der das abermalige Diktat angenommen wurde. Mac-Donald, der damalige Premierminister von England, verlangte die Unterzeichnung vor seinem Weisend. Eine harte nationale Regierung, geführt auf eine starke nationale Regiertheit, hätte wahrscheinlich schon damals etwas Besseres erreichen können. Je nach diese nationale Weisheit war vor allem in der Nation nicht vorhanden.

8. Es kommt in diesem Herbst die große Ernteprobe noch einmal. Unmöglich ist es auch für eine große nationale Partei, etwa jeder Auslandsforderung ein heruntergeprägtes Rein gegenüberzustellen. Das ist nur dann erlaubt, wenn man sich vorher auf die unerlöbliche folgende Devisenflut, welche uns wohlhoffe und Nahrungsmittel speert, eingerichtet hat. In diese Nation — ist unsere eigene Parteifolgenschaft für diesen Winterhieb heilsich und wirtschaftlich vorbereitet? Darin liegt unsere Aufgabe.

Ein ernstes Wort an die Landwirtschaft in unserem Wahlbezirk.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Der Außenminister Dr. Stresemann hat auf der Tagung des Deutschen Bauernvereins am Sonntag, dem 18. April 1928, eine Rede über die wirtschaftlichen Zusammenhänge der deutschen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft gehalten. Mit vollem Recht hat er darauf aufmerksam gemacht, daß für eine wirtschaftliche Autarkie innerhalb unserer gegen geographischen Lage keine Möglichkeit vorhanden sei. Da unser Wissen von diesem vernünftigen Wirtschaftler, auch von seiner großen politischen Partei eine wirtschaftliche Autarkie Deutschlands gefordert werden ist, so hat Herr Dr. Stresemann mit seinem Worte nur offene Türen eingerannt. Doch das ist seine Sache.

Wichtig ist dagegen, was er über die Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Handelspolitik ausgeführt hat.

Auch hier zunächst ein Wort von ihm, das wir unterstreichen können:

„Man kann sehr wohl die Frage aufwerfen, ob nicht in unserem Volke bei seinem Konsum eine Vorliebe für ausländische Produkte besteht, die bei keinem anderen Volke so ausgebildet ist und bei keinem so unbedeutend ist, wie bei uns. Wir müssen uns einmal klar werden, daß wir so nicht weiter leben können.“

Wir können diesen Worten des Herrn Dr. Stresemann durchaus zu, können ein gewisses Einverständnis über die Wandlungen seiner Auffassungen allerdings nicht unterdrücken. Hat er doch noch vor zwei Jahren, als von Währungs und von privater Seite ein Vorstoß in der Abwehr übertriebener fremder Einfuhr gemacht wurde, eine solche Propaganda für einen unbedingten und für Deutschland schädlichen Eingriff in die Kompetenzen des Auswärtigen Amtes besiegelt.

Besser als die Frage über die deutsche Vorliebe für ausländische Produkte wäre unseres Erachtens eine Vererbung unserer Handelspolitik! In dem Sinne, daß die entbehrlichen ausländischen Güter durch hohe Vergütung von unseren Erzeugnissen zu ersetzen werden. Doch mit einer derartigen Maßnahme nicht jede Zoll- und Handelspolitik geführt wird, dementsprechend die Erzeugung, die wir mit dem spanischen Handelsvertrag machen konnten. Da der erst abgeschlossene mit feiner niedrigen Bösen für spanische Weine unseren deutschen Weinbau gefährlich werden würde, verlangte der Reichstag auf die einbringlichen Währungs der Deutschnationalen Volkspartei unmittelbar nach seiner Ratifikation die sofortige Kündigung. Maßgebliche Persönlichkeiten im Auswärtigen Amt und viele „Erzeugungspolitiker“ glaubten an der Kündigung eine Erschöpfung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu Spanien erwarten zu sollen. Nichts davon trat ein. Die Spanier fügten sich den deutschen Wünschen und erklärten sich mit einer erheblich höheren Vergütung der spanischen Weine einverstanden, ohne erhebliche Gegenleistungen auf dem industriellen Gebiete zu fordern. Wäre diese Zulassung nicht gekommen, dann wären spanische Weine in noch erheblich größerer Menge in Deutschland getrunken und alle Währungs auf Verbesserung einheimischer Weine wären nicht das geringste nützlich. Die meisten Menschen in Deutschland haben eben eine bedeutsamerer Schwäche für das Ausländische und müssen deshalb durch eine entsprechende Zollpolitik zu vernünftiger Handel im Sinne der deutschen Wirtschaft gemindert werden — und eine wahrhaft volkreäftigende Zoll- und Handelspolitik muß diese Konsequenzen ziehen.

Herr Stresemann hat es sich verhältnismäßig leicht gemacht, über diese Dinge hinwegzukommen, indem er sagt:

„Andererseits ist das eine Klarheit, daß die Handelsvertragspolitik nur auf dem Prinzip des „deus in excelsis“ aufbauen kann.“

Dieser Satz ist eine Selbstverständlichkeit. Der dreißigjährig ist nur darum, wieviel ich an die, damit der andere gibt, und wie behauptet, daß unser Auswärtiges Amt im „Antiken“ außerordentlich willfährig, jedenfalls erheblich willfähriger ist, als die anderen im „Geben“ sind, Gerade die deutsche Landwirtschaft muß fordern



weil er irgend wie seine einnehmenden Gewinnen... Als die Armeen des Reichens über die deutsche Grenze schritten und als fremde Soldaten deutsches Gebiet besetzten, da wußte ich zugleich...

Die Hindenburgwahl am 26. April 1925. Drei Jahre sind vergangen, seit am 26. April 1922 das deutsche Volk zum erstenmal in allgemeiner Wahl sich einen Reichspräsidenten für die Hindenburg, der Feldmarschall, der schon während...

des Reiches als ein Vater des Volkes seines Reiches genannt hat, ging aus der Wahl hervor... Die Reichsdemokratie hatte verheißene Ausrichtungen gemacht, um seinen Sieg zu hindern...

Wahr im höchstenmöglichen Maße als milde Friedensmann... Aber nicht genug damit, daß Hindenburg, allein weil er Soldat war, zum Quittier unangenehm sein mußte...

Doch auch hier in diesem Kampfe zeigt sich die unheilvolle Schwärzung des deutschen Arbeiterbewegungs durch den Verfall des Reichspräsidentenwahlrechtes...

Die Deutschnationale Volkspartei zur Verfassungsfrage. Im deutschen Volke wächst die Erkenntnis, daß die Verfassung von Weimar verhängnisvolle Mängel hat...

Was nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Das durch die Revolution und ihre Folgenerschütterungen hart komponierte internationale Ansehen Deutschlands... Das durch die Revolution und ihre Folgenerschütterungen hart komponierte internationale Ansehen Deutschlands...

Er zeigt sich bei der deutschen Jugend, er zeigt sich bei den deutschen Wissenschaftlern...

Denn nicht nur im Arbeiterium, sondern im Volksüberhaupt zeigt sich ein Wille, die Überfremdung deutschen Lebens durch den Geist des Weltens zu überwinden...

Darum fordern wir eine Stärkung der verfassungsmäßigen Stellung des Reichspräsidenten. Er soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Es ist wichtig, daß wir heute eine deutsche Bewegung haben, die über die Parteien und über die sozialen Schattierungen hinausragt...

Darum fordern wir eine Stärkung der verfassungsmäßigen Stellung des Reichspräsidenten. Er soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Werden Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit, daß die Stellung von einem Reichstag ausgerechnet wird...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Der Kampf für die deutsche Freiheit ist heute ein geistiger Kampf. Nehmen Sie es als ein nicht belangloses Zeichen der Zeit...

Das von Weimar mit genialer Staatskunst geregelte Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ist durch die Verfassung von Weimar in gefährliche Bewegung gebracht worden...

Es soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages in Frage gestellt werden kann...

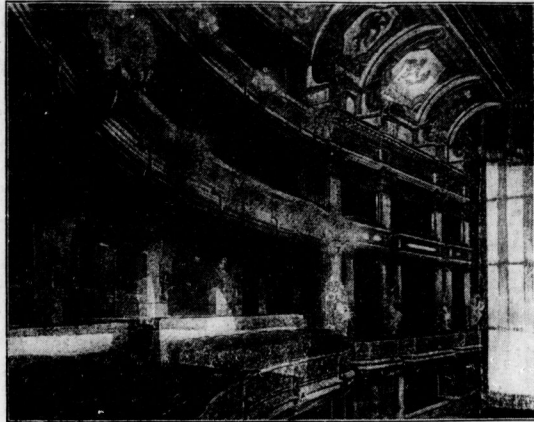
Es war nicht leicht, die Stellung zu unterhöhlen... Sie sind darüber, daß ein großes Geschäft aus den Händen des Reiches ausging...

Die Wiedereröffnung der Berliner Staatsoper

Das Haus Unter den Linden im neuen Gewände



Der Direktor der Staatsoper, Prof. Franz Ludwig Hinnebach, der Schöpfer der gesamten bühnentechnischen Anlage und der Beleuchtungseinrichtung in der Staatsoper. Hinnebach hat sich bereits durch seine erfolgreichen Bauten gleichartiger Anlagen in Weimar und in Hamburg einen Namen gemacht.



Wid auf den ersten Rang und die danebenliegenden Logen, die sich in ihrem neuen vergoldenen Gewände präsentieren.



Der Direktor der Staatsoper, Prof. Franz Ludwig Hinnebach, unter dessen Regie Rosarts „Jaubert“ als Eröffnungsvorstellung der Staatsoper am 28. April gegeben wird.

Die enterbte Milliardärstochter

Nur einen einzigen Dollar hinterlassen — Weil sie einen Neger geheiratet hatte — Ein schwieriger Prozeß

Budapest, im April.

Die Budapestener Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck eines Sensationsprozesses, dessen Verhandlung vor dem Gericht vor einigen Tagen begonnen hat. Erst durch diesen Prozeß erfährt man, daß ein fernerischer amerikanischer Prospekt lange Zeit hindurch in Budapest gelebt und es verstanden hat, seinen außerordentlichen Reichtum geheim zu halten. Man hätte nie von John Brown, von dem sich man herausstellte, daß er der Herr eines Vermögens von 30 Millionen Dollar sei. John Brown hatte ausgedehnte Güter in Kanada. Er war der Welker großer Industrien in Ohio und anderen amerikanischen Staaten. In Budapest besaß er ein prachtvolles Palais, eine eigene Jagd. Auch in Ungarn hatte er Güter, er kaufte sich in seinen letzten Lebensjahren mehrere Häuser in Budapest.

Der Amerikaner John Brown war vor vielen Jahren nach Budapest übergesiedelt, nachdem er seine Frau verloren und seine Kinder geheiratet hatten. Seine Wahl war deshalb auf Budapest gefallen, weil er dort Verwandte hatte. Seine Schwesster hat nämlich vor Jahren einen Ungarn geheiratet. Im Heim seiner Schwesster verlebte der Amerikaner seine letzten Lebensjahre. Der jüdisch-schöne, einfache Mann wird die Öffentlichkeit und führte das Leben eines kleinen Pächters, als ob er gar nicht ungedächte Millionen sein eigen genannt hätte. Seine letzten Lebensjahre wurden durch eine Enttäuschung getrübt. Seine Tochter, an der er mit besonderer Liebe geknüpft hat, hat in Amerika, trotz des väterlichen Protestes, einen Neger geheiratet. Diese Nachricht von der Ehe seiner Tochter verlegte den Millionär in große Aufregung. Seit diesem Zeitpunkt beantwortete er die Briefe der Tochter nicht mehr und betrachtete sie nicht als sein Kind. Einige Zeit später machte der Amerikaner ein Testament. In seiner letztwilligen Verfügung setzte er seinen Sohn als Universalerben seines riesigen Vermögens ein. Nur einen Teil seiner in Ungarn gelegenen Güter vermachte er seiner Schwesster. Seine Tochter hat John Brown gänzlich enterbt. Er vermachte ihr bloß einen Dollar, ohne die

näheren Angaben seiner Entscheidung anzugeben oder darauf irgendeine Anspielung zu machen.

John Brown ist nun vor einigen Monaten in Budapest gestorben. Von dem Tod des Mannes erfuhr die Öffentlichkeit ebensojüngig wie früher von seinem Leben. Wie es nicht anders zu erwarten war, wurde das Testament des Millionärs zum Ausgangspunkt eines Prozesses zwischen den Erben. Die enterbte Tochter forderte ihren Pflichten und leitete die gerichtlichen Schritte sowohl gegen ihren in Amerika lebenden Bruder, wie gegen die in Budapest lebende Tochter ein. Der Prozeß in Amerika, in dessen Verlauf über den Großteil des Vermögens entschieden werden soll, ist noch nicht ausgetragen. Das Ergebnis dürfte jedoch kaum ungewiss sein, denn nach dem amerikanischen Rechtsbrauch ist die Person der Tochter mit einem Neger und überhaupt eine Ehe ohne Zustimmung des Vaters Grund genug, um eine Enterbung zu rechtfertigen. Es verhält sich jedoch anders in dem Prozeß gegen die in Budapest lebenden Verwandten. Der Vermögensanteil, um den es sich hier handelt, beträgt annähernd 100000 Dollar. Die Tochter fordert einen Betrag von 40000 Dollar als Pflichtenanteil für sich. Nach dem in Ungarn geltenden Recht form ein Vater seine Kinder nur dann enterben, wenn diese durch ihre Handlungswiese oder ihren Lebenswandel sich der Erbchaft unwürdig erwiesen haben. Die Ehe der Tochter mit einem Neger — ein Fall, der in Ungarn übrigens gesetzlich kaum verurteilt dürfte — ist nach dem ungarischen Rechtsbrauch kein Grund für eine Enterbung.

Der Rechtsvertreter der in Amerika lebenden Tochter verweist bei der Verhandlung darauf, daß für die Entscheidung, geschiedel, ob es sich um den in Amerika oder in Ungarn liegenden Vermögensanteil handle, allein das amerikanische Gesetz maßgebend sein könne. Der Rechtsanwalt der Verwandten war freilich anderer Ansicht und forderte die Anwendung des ungarischen Gesetzes. Die Verhandlung wurde verlegt, um über die Kompetenz des Gerichtes zu entscheiden. Dem Urteil sieht man mit größter Spannung entgegen.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Mähdennörder

(Telegraphische Meldung)

Essen, 28. April.

Der Dominik Rathen aus Bier-Eise, der im Oktober vorigen Jahres ein 16jähriges Mädchen auf bestialische Weise ermordet hatte, ist zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Stiffter Joch-Hotel von Lawinen verschüttet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April.

Die B. J. meldet aus Mailand: Wie aus Bogen gemeldet wird, sind gestern zwei gewaltige Lawinen vom Oeller-Massiv gegen das Stiffter Joch niedergegangen und haben das an der Höhe gelegene Hotel Franzenshöhe und ein Hofgebäude zerstört und vollständig begraben. Da die Stiffter Joch-Strasse noch einseitig und unpassierbar ist, nimmt man an, daß niemand im Hotel wohnte. Im Nachbortal dagegen waren eine Abteilung Straßenarbeiter untergebracht, um deren Schicksal man sehr besorgt ist. Hilfe ist unterwegs. Infolge der hohen Schneemassen gestaltet sich der Aufräuf nach der Höhe sehr schwierig.

Korinth ist nur noch Staub

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April.

Wie die B. J. aus Athen meldet, war das Erdbeben, das in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag auftrat, das schwerste, das in der letzten Zeit beobachtet wurde. Korinth ist nur noch Staub und Zimmerhäuser. Ebenfalls sind die Dörfer der Umgebung fast vollständig zerstört. Die Bevölkerung lagert in Hellen und unter Bäumen und wagt sich nur vorläufig in die zerstörten Ortschaften, um etwas von ihren Habegegenständen zu retten. Die Wälder sind voll mit den Hausstieren und dem Vieh aus den Dörfern, die vor dem Erdbeben gestiegen sind. Dabei regnet es ununterbrochen. Die Hungersnot wird immer schlimmer.

Absturz eines französischen Nietenwasserflugzeuges

(Telegraphische Meldung)

Paris, 28. April.

Wie aus Saint Nazaire gemeldet wird, stürzte das fünfmotorige Nietenwasserflugzeug „Richard Benhoel“ beim Überfliegen der Meeres von Nazaire aus unbekanntem Grund in die Meer. Von den vier Insassen konnten drei gerettet werden, der vierte ertrank. Der Wert des untergegangenen Flugzeuges wird auf annähernd acht Millionen Franken geschätzt.

Großer Fabrikbrand in Sosnowice

(Telegraphische Meldung)

Kattowitz, 28. April.

Das Fabrikgebäude der Deißel'schen Drahtwarenfabrik in Sosnowice ist durch ein Großfeuer völlig vernichtet worden. Hundert Arbeiter sind bis zum Wiederaufbau des Gebäudes zum Fahren gezwungen. Der Schaden beträgt etwa 2 Millionen Zlot.

Springfluten im Piräus

(Telegraphische Meldung)

London, 28. April.

Wie aus Athen gemeldet wird, haben starke Springfluten im Piräus ein Steigen des Wassers um 60 Zentimeter verursacht. In der Nähe von Korinth wurden heute weitere leichte Erdstöße verspürt. Auch der bei Korinth liegende Vulkan ist wieder in Tätigkeit. Auch auf den Inseln Syra und Mythylene hat das Erdbeben große Schäden angerichtet.

Aus Furcht vor Strafe in den Tod

(Telegraphische Meldung)

Kopenhagen, 28. April.

Der zehnjährige Sohn eines hiesigen Kaufmanns versuchte sich mit Gas zu vergiften. Man hatte ihn gedroht, dem Vater von einem vermeintlichen Fabrikdiebstahl zu erzählen. Der Junge war mit einem ein Würgekeite lebenden

Nach einige Male in der Straße hin und her gefahren, noch man der Mutter als Diebstahl hinterbrachte. Als sie nun einem kleinen Gang zurückkehrte, fand sie das Kind mit dem Gas Schlauch im Munde bewußtlos auf. Es gelang, den Jungen zu retten.

Räuberentwesen in China

5000 Menschen niedergemetzt.

(Telegraphische Meldung)

London, 28. April.

Nach Meldungen aus Kanau hat eine harte Räuberbande die Stadt Kingman in der Provinz Quets überfallen und 5000 Einwohner niedergemetzt.

Nachrichten aus aller Welt

Berlin, 28. April.

In Konhof bei Würzburg entfiel in einer Wohnung beim Aufstellen eines Benziners ein großer Hausbrand, bei dem drei Personen schwere Brandwunden erlitten. Eine Person ist ihren Verletzungen erlegen.

London, 28. April.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind seit dem 1. Januar 1928 15 englische Piloten ums Leben gekommen.

Mosk., 28. April.

In Riga wurde der Vandalendirektor Schers wegen Unterschlagungen von fünf Millionen Lettenrubel verhaftet.

Kiew, 28. April.

In Kiew wurden mehrere Kommunistenführer verhaftet. Man erwartet auch die Festnahme des Abgeordneten Grimpel, bei dem bereits Hausdurchsuchungen stattgefunden haben.

Paris, 28. April.

In Verbun spielten Kinder mit einer Granate, die sie auf einem Feld gefunden hatten. Das Gefäß stieg in die Luft. Vier Kinder und zwei Frauen wurden schwer verletzt.

Amsterdam, 28. April.

In Groningen fanden 3 Polizisten wegen Einbruches vor Gericht. Sie hatten sich mit falschem Schlüssel Zugang zu einem Zigarettenladen verschafft, wo sie nachts ihren Bedarf bedient.

Frankfurt, 28. April.

Durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder wurde die Zirkusgesellschaft „Gros-Grafi“ in der Nähe von Freiburg eingestürzt. 1 Wohn- und 20 Zirkuswagen wurden dem Feuer zum Opfer. Eines der schuldigen Kinder ist aus Angst geflohen und noch nicht wieder aufgefunden worden.

Leipzig, 28. April.

In Weierfeld kam die Frau eines Oberleutnants dem Ofen zu nahe. Dabei fing ihre Hand Feuer, und sie zog sich in schwere Brandwunden zu, daß sie fast, der anwesende Chemiker konnte sie nicht helfen, da er blind ist.

Das Alarmtelefon auf der Straße



In Berlin wurde eine Feuerung eingeführt, die zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit beitragen wird. Auf der Straße wurden — ähnlich wie Feuermelder — Alarmtelefone angebracht, damit jeder der einen Überfallkommando der Polizei in kürzester Zeit herbeigerufen werden kann.

Börsen und Märkte

Halbesee Biele

Tendenz: fest.

Stellr. 28. April. Am Bonifantmarkt waren mit Ausnahme von Ade, die 1 Prozent verloren, größere Kurssteigerungen aufgetreten. Alle Wertpapiere lagen plus 1/2 Prozent, Gewerbe- und Industriebörsen ebenfalls mehrere Prozent unter Berücksichtigung des heute festgestellten Dividendenabflusses. ...

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Adex, Hall Bank, H. H. Bank, etc.

Am Fruchtmarkt notierte der Dollar in London 4,8007, in Berlin 4,8200. London-Waizen hielten sich bei 92,50. ...

lagen auf Grund ihrer Einfuhrungen fester, während die Kurse im übrigen nur knapp behauptet waren. ...

Am Devisenmarkt notierte der Dollar in London 4,8007, in Berlin 4,8200. London-Waizen hielten sich bei 92,50. ...

Leipziger Börse

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Adex, Hall Bank, H. H. Bank, etc.

Stellr. 28. April. (Fortsetzung) ...

Getreide und Produkte

Stellr. 28. April. Am Anfauf in den hohen Ausfuhrnotierungen bewegen sich die Preise für Getreide in besonderer Richtung. ...

und begangen infolge des höchsten Roggenmarktpreises mit geringerer Nachfrage. ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Preis für Beigaunder einfaul, Ende und Brauereifutter für 50 Hektogramm brutto für netto ab ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Zementpreise inf. Ende April 14,- bis 15,70; Mai 13,75-13,90; Juni 14,30-14,50; ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Preis für Beigaunder einfaul, Ende und Brauereifutter für 50 Hektogramm brutto für netto ab ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Zementpreise inf. Ende April 14,- bis 15,70; Mai 13,75-13,90; Juni 14,30-14,50; ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Preis für Beigaunder einfaul, Ende und Brauereifutter für 50 Hektogramm brutto für netto ab ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Zementpreise inf. Ende April 14,- bis 15,70; Mai 13,75-13,90; Juni 14,30-14,50; ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Preis für Beigaunder einfaul, Ende und Brauereifutter für 50 Hektogramm brutto für netto ab ...

Stellr. 28. April. (Beigaunder) Zementpreise inf. Ende April 14,- bis 15,70; Mai 13,75-13,90; Juni 14,30-14,50; ...

Berliner Devisen-Kurse

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Deutsche Reichsbank, Kanada, Japan, etc.

Berliner Börse

Stellr. 28. April. Die Gannendebörse eröffnete nicht in so fester Haltung, wie man nach den Vormittagsnotierungen angenommen hatte. ...

Berliner Börse vom 28. April 1928.

Stellr. 28. April. Berlin zeigte auf die Festigkeit des Auslandes und die beträchtliche Erhöhung der Gipscherten nur eine geringe Reaktion. ...

Berliner Börse vom 28. April 1928.

Stellr. 28. April. Berlin zeigte auf die Festigkeit des Auslandes und die beträchtliche Erhöhung der Gipscherten nur eine geringe Reaktion. ...

Eigene Funkmeldung.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Fester Zinssatz, Abw. Neuenhaus, etc.

Berliner Börse vom 28. April 1928.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Busch Opt., Cohn & Co., etc.

Berliner Börse vom 28. April 1928.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Fester Zinssatz, Abw. Neuenhaus, etc.

Modernere Büchereimaschinen, -Rechenmaschinen

Ag. Weddy m. Sallé. G. G. H. Leipziger Str. 22/23



Auto-, Bahn-, Übersee-Umzüge **Möbellagerung!**
Wohnungstausch! Fachmännische Beratung in allen Fragen des In- u. Ausland-Verkehrs

ZILLMANN & LORENZ
 Gelftzer Str. 5a Halle (Saale) Fernruf 27021

Bekanntmachung.

Die Verdingung der Wälder mit den Plannummern von 10 161 bis 30000 (Hauptteil - Anzahl 1227) in ihrem Grundriss vom 8. Mai 1928 von 9 Uhr vormittags an im Gehäut. An der Wärdentürde 4 stattfinden.
 Verdingert werden Laubensöhren aller Art, ionliche Holz- und Silbergegenstände, erwerz Seiten, Holz- und Steinische, Gekühlerz neue und ertragene Miesenscheide, Faberzäder und geriehene andere Gegen.
Erkennernach mit Dis 5. Mai 1928.
 Die erzielten Lieberhölle können in der Zeit vom 1. Juni 1928 bis 31. Mai 1929 abgegeben werden.
 Halle, den 10. April 1928.
 Der Verdingen der Stadt Halle.

Domänenverpachtung.

Die Domäne Friedrichshaus im Kreise Sebuz, Bannation der Oberbrudbahn, 6 km vom Bahnhof Werbig und 4 km vom Bahnhof Golau entfernt, mit am Dienstag den 21. Mai ds. Jrs. 11 Uhr vormittags überließ im Mietungsgebäude, Saal 10 für die Zeit vom 1. Juli 1929 bis zum 31. Juni 1937 öffentlich mittheilend verpachtet werden.

Größe = 619 ha
 Grundflächeneinheiten: 19 948 932.
 Dorfliche Einricht: 48 280 Hekt.
 Brennerei ist vorhanden.

Rathbewerber wollen ihre Belühigung als wärdliche Handwerke und ein freil geübreres Vermögen von 30000 RM, nicht weniger bis zum 14. Mai inziehten aber in dem Mietungsstermie unter Vorlegung eines ausführlichen Lebenslaufes nachweisen.

Der Besitz des Vermögens ist möglichst durch einen Vermögensverwalter des anständigen Vermögens oberhalb der geübreren amtliche Schriftstücke zu belegen. Belühigung der Domäne ist nach vorberiger Annahme bei Herrn Domänenrichter Germs in Friedrichshaus jederzeit gefahrt.

Möbere Anschaff über das Wachstubielt und die Bedingebingungen unter Mittheilung über fürstliche die unternetzte Regierung.

Frankfurt a. O., den 12. April 1928.
 Regierung.

Abteilung für Domänen und Forsten

Villenbauand

1600 qm in ruhiger Villenlage in Größm. öffn. a. in verlaufen. Anfrage, erb. mit L. A. 9985 an die Gels. d. H. B. 9967 an die Geschäftsst. d. Bie.

Kl. Geschäftsstaus in Halle

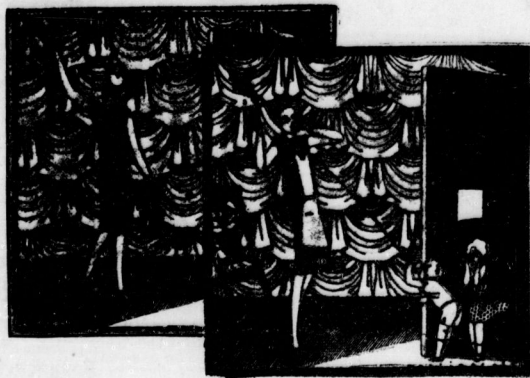
betrie Tage, sowie Wohnbau, Nähe Str. Eisenstraße, zu verkaufen. Anfrage mit L. B. 9967 an die Geschäftsst. d. Bie.

Motor-Räder

Takt, ca. 12 PS. eff. mit Dreigang-Getriebe konkurrenzlos M. 995.
 Nähmaschinen und Fahrräder
Hundel, Wörthstrasse 7
 Fernruf 32579.

Herron-u. Berufs-fahrer-Ausbildung

Roland G. m. b. H.
 Private Kraftwagenschule
 Fernruf 28413 Liebenauer Str. 17.



Frohes Kinderlachen im Elternhaus.

Wer denkt nicht gern zurück an Elternhaus? Jede Stube, jeder Winkel bergen traurige Erinnerungen für uns. Was haben Mutters Sorgen und Liebe nicht alles ausgeheckt, damit des Kindes Glück und Gesundheit bewahrt werden? — Reinlichkeit des Körpers, Sauberkeit in der ganzen Wohnung sind Grundbedingungen. Staub und Krankheitskeime setzen sich aber gern an Ihre Wände, denn auf Möbeln, Polstern, Teppichen sorgen Sie schon für die nötige Ausrkehr. Bekleiden Sie nun Ihre Wände noch mit Salubra- oder Tekko-Tapeeten, so wehren Sie den Krankheits- Erregern, denn diese Tapeten sind mit Ölfarben hergestellt.

Denk dir 40.000 Mark wert

Wenn Sie nächsten Räume mit Salubra oder Tekko auszustatten denken, verstanden Sie nicht, ein Lichtbild der schönsten Raumpartie dem Preisgericht einbringen. Es werden 400 einfache und Prunkräume prämiert mit M. 4000, 3000, 2000, 1200, 800, u. a. w., gemäss den Wettbewerbbedingungen, kostenlos von

Sie können mit Bürste und Seifenwasser beliebig oft gewaschen und im Falle einer Seuche getrost desinfiziert werden. Die lichtechten, immer gleich farbenfrendig bleibenden Salubratapeten stimmen gut zu frohem Kinderlachen. Salubra lacht auch fröhlich weiter, wenn sie liebe Kinderhänden verschmieren. Ein nasser Bürstenstrich, u. das ganze Ubel ist behoben. Was Sie für Salubra oder Tekko ausgeben, geben Sie an das Wohl Ihrer Lieben, an den unausbleiblichen Eindruck des Kindes an das Elternhaus. Wählen Sie Salubra oder Tekko heute noch oder verlangen Sie Proben und „Was andere Leute von Tekko und Salubra halten“, kostenlos von

Salubra
 leicht, waschbar

Tekko
 leicht, waschbar

ARNOLD & TROITZSCH, HALLE-SAALE, GR. ULRICHSTR. 1 u. 1a

FAHR-LE-RAD
 DAS GUTE DEUTSCHE MOTORRAD
 Alleinstellvertretend: Hermann Wolter, Gehr Wolter
 Halle Markt 6/7 Fernruf 21486 22150.

Günthers Leghornfarm
 Anwandörfer-Planzen
 Leistungsmacht weißer amerikanischer Leghorn-Hühner: Original Gehr. Weilmann, Nachkommen der 318 Eiertrage. Hennen: Nachzucht Cröllwitz. 200 Hennen unter Fallnettkontrolle.
 Verkauf von Bruter, Eileitgackken, Jungbränen zu Erbähne 1927, bester Abstammung noch einige Exemplare 70 fr Jungbränen. Legend — Preise auf Anfrage

Julius Kegei
 Hallesche Kl. 26/37
 Fachgeschäft für Musikapparate
 Schallplatten
 Reinigungsapparate
 Reparaturen

Gleise, Weichen, Drehscheiben, Transportwagen
 jeder Art, Ersatzteile pp.
 liefert preiswert
Wienrich & Co., Halle a. S.
 Zimmermannstr. 7, Fernr. 26674 u. 25550.

Rolläden Jalousien

Schautens errollen liefern und reparieren
Franz Radoiph & Co.
 Krausenstraße 16, Fernruf 22106.

In Diemitz
 ist ein ca. 600 qm großes Grundstück
 mit großen Lagerzschuppen, Kellern und Glasenschuß preiswert auf längere Zeit zu vermieten
 Anfrage erbeten unter Nr. S. 922 an Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 4 erbeten.

Gartenarbeiten jeder Art
 kleine Gartenarbeiten u. Pflege von Gärten werden sauber ausgeführt.
G. Kirsche, Gärtner
 Größelstraße 10.

Kleeheu
 zu kaufen gesucht
Laul Otto, Karlsruhl- und Futterh.
 mittel- Großhandlung
 Halle a. S. Königstr. 70, Tel. 26897.

Gaskocher mit Tisch
 von 25 RM. an
G. Brose, G. Gels.
 Halle 2.

Lautor-Sprechapparat
 von 45 RM. an.
 Alleinverkauf bei
Piano-Liders,
 in Halle str. 10/10.

Auto-Garagen
 je 20 bis 30 qm monat an
Groß-Garage
 „Gentram“
 Firma August Mann, Teichstraße 12.

Der Zweck des Injektors ist, daß keiner Dein Geschäft vergriff.

Industrie- und Handels-Anzeiger
 Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft
und für das Hallesche Handwerk
 Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

<p>ADUHR-INSTITUTE Emil Basse, Kleinstr. 1. Tel. 35 297.</p> <p>Radoli Basse, Tel. 24 787. Refstr. 104.</p> <p>BERNARDUS-ANSTALTEN Pletzi, Str. 6, Tel. 30920.</p> <p>BENZOL Kohle Aktiengesellschaft Teichstr. 10, Tel. 24048, 24049</p> <p>BÜCHSEN-MASCHINEN W. Uhlig, Leipziger Str. 2.</p>	<p>Bürobedarf Fr. Müller, Leipziger Straße 29</p> <p>BÜRSTEN-WAREN M. Jauel, Schmeerstr. 1.</p> <p>Dachdeckermstr. Julius Hein Wiesenstr. 6, Fernr. 28896</p> <p>DRAHTWEBERIEN G. H. Holland Magdeburger Str. 81, Tel. 25276</p> <p>EISEN-GESCHÄFT Magdeburg & Wepner Paul Biberstraße 20-22. Fernsprecher 25 163-26 163.</p>	<p>ELEKTRIK-ANLAGEN und mehren Werkstätte W. Hindel, Töpferplan 9/10</p> <p>FABR. MOTOR-RÄDER Zubehör und Ersatzteile Gummi-Räder, Gr. Steinstr. 61.</p> <p>FENSTER-TÜREN-FABRIKEN 1. Hofmann, Ufersäuer Str. 7a</p> <p>Gummi u. Asbest Techn. Gummiwaren Ferd. Dehse Nebl., Große Steinstraße 15. Gummi-Elster, Gr. Steinstr. 81</p>	<p>Gummischläuche für Industriebetrieb Schmidt & Hrtel, Königstr. 70</p> <p>Haararbeiten Zopf-Stobert, Leipziger Str. 52.</p> <p>Hygienische Bedarfsartikel Gummi-Räder, Gr. Steinstr. 61</p> <p>Karbid und Autogas Zillmann & Lorenz, Fernr. 25 235.</p>	<p>Klischee-Fabriken Adolf Müller, Königstr. 70, Tel. 23 902.</p> <p>Kunst- und Bau-Schlösserei Gebr. Eiselecke Turmstraße Tel. 21 781</p> <p>KART Wiegand Jan. Krenzler Str. 3 Tel. 24827</p> <p>Künstliche Glieder Otto Bucher, Fontenstr. 24, Tel. 24 000 Bandagist & chir. Klinik.</p> <p>Planen u. Zelte Verleihung v. wasserdicht. Wägen und Zeltdecken. Zillmann & Lorenz Halle Fernruf 25 232.</p>	<p>Rechenmaschinen Fr. Müller, Leipziger Straße 29</p> <p>ROHREN Karl Börmann & Co. De. Ullrichstr. 10, T. 220 34, 220 35</p> <p>SAUERSTOFF Zillmann & Lorenz, Fernruf 25 288.</p> <p>SCHREIBARBEITEN Hallesche Schreibschule Exaltat. 16, Tel. 25 258.</p> <p>Schreibmaschinen P. Müller, Leipziger Straße 25</p>	<p>SPEDITION und Möbeltransport G. Vester, A.-G., Bahnp.-Möbeltransport, Lagerung. Zillmann & Lorenz, amtl. Spedition, Lagerhaus mit Gleisanschluss</p> <p>Spiegeifabriken z. B. 20 10 10 10 10 10 10 10 10 10</p> <p>Brenner & Brandt, Schmeerstr. 12, Tel. 23 680.</p> <p>Alfred Piantoch, Nicolaistr.</p> <p>Stickstoff Zillmann & Lorenz Fernruf 25 289</p>	<p>TICHLEREI MIT HAFTRIEDER Adolf Brauer, Halle Brandenburger Str. 2, Tel. 22320 Gr. Mühlstr. 25. Tel. 22151</p> <p>Treibriemen Schmidt & Bessert, Königstraße 70.</p> <p>WACH-SCHLIESS-INSTITUTE Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft a. b. H. Tel. 38 005.</p> <p>Wasserstoff Zillmann & Lorenz, Fernruf 25 285.</p>
--	---	--	---	--	--	--	---

Futterrunkelbau?

Bei den hohen Futtermittelpreisen soll der kluge Landwirt recht viel schärflicheres Futtermittel Zuckermais anbauen die bis in die Sommermonate Kraftfutter fast vollständig ersetzen. Durchschneidern von 500 Ztr. 1/2 ha keine Scheitler! Bis 60% mehr Nährstoffe die wasserhaltige Maesrunkel! Ein Fütterungsversuch überzeugt! Preis für Originalsaatgut 1 Ztr. RM. 70,-, 11-99 Pfd. RM. 0,80, 3-10 Pfd. 0,95 & Pfd.

Eduard Meyer G. m. b. H.,
Friedrichswarth (Thüringen).

Die Reit- und Fahrschule zu Elmhorn
hierzu Holsteinsche
Wagen- u. Reitpferde
Geschäfts- und Ackerpferde
zu festen Preisen, direkt vom Züchter bezogen. Ausbildung
junger Leute im Reiten, Fahren usw. Prospekte gratis. Adr.:
Verband der Züchter
des Holsteiner Pferdes



Das gute Metallbett



**Nachtschränke,
Schränke,
Schlafzimmer**

zu erstaunlich billigen Preisen.

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.
Nach auswärts Transport-
beschädigung durch
eigenes Auto.

Metalbetstellen mit Patentmattlage:	M. 16,90	19,-	21,-	24,-	27,-	29,-	31,-
M. 38-40-41-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100							
Kinderbetstellen aus Eisen:	M. 15,-	17,-	18,-	19,-	20,-	21,-	22,-
Auflagebetstellen aus Holz:	M. 12,-	13,-	14,-	15,-	16,-	17,-	18,-
M. 15-18-21-24-27-30-33-36-39-42-45-48-51-54-57-60-63-66-69-72-75-78-81-84-87-90-93-96-99-102-105-108-111-114-117-120-123-126-129-132-135-138-141-144-147-150-153-156-159-162-165-168-171-174-177-180-183-186-189-192-195-198-201-204-207-210-213-216-219-222-225-228-231-234-237-240-243-246-249-252-255-258-261-264-267-270-273-276-279-282-285-288-291-294-297-300-303-306-309-312-315-318-321-324-327-330-333-336-339-342-345-348-351-354-357-360-363-366-369-372-375-378-381-384-387-390-393-396-399-402-405-408-411-414-417-420-423-426-429-432-435-438-441-444-447-450-453-456-459-462-465-468-471-474-477-480-483-486-489-492-495-498-501-504-507-510-513-516-519-522-525-528-531-534-537-540-543-546-549-552-555-558-561-564-567-570-573-576-579-582-585-588-591-594-597-600-603-606-609-612-615-618-621-624-627-630-633-636-639-642-645-648-651-654-657-660-663-666-669-672-675-678-681-684-687-690-693-696-699-702-705-708-711-714-717-720-723-726-729-732-735-738-741-744-747-750-753-756-759-762-765-768-771-774-777-780-783-786-789-792-795-798-801-804-807-810-813-816-819-822-825-828-831-834-837-840-843-846-849-852-855-858-861-864-867-870-873-876-879-882-885-888-891-894-897-900-903-906-909-912-915-918-921-924-927-930-933-936-939-942-945-948-951-954-957-960-963-966-969-972-975-978-981-984-987-990-993-996-999-1002-1005-1008-1011-1014-1017-1020-1023-1026-1029-1032-1035-1038-1041-1044-1047-1050-1053-1056-1059-1062-1065-1068-1071-1074-1077-1080-1083-1086-1089-1092-1095-1098-1101-1104-1107-1110-1113-1116-1119-1122-1125-1128-1131-1134-1137-1140-1143-1146-1149-1152-1155-1158-1161-1164-1167-1170-1173-1176-1179-1182-1185-1188-1191-1194-1197-1200-1203-1206-1209-1212-1215-1218-1221-1224-1227-1230-1233-1236-1239-1242-1245-1248-1251-1254-1257-1260-1263-1266-1269-1272-1275-1278-1281-1284-1287-1290-1293-1296-1299-1302-1305-1308-1311-1314-1317-1320-1323-1326-1329-1332-1335-1338-1341-1344-1347-1350-1353-1356-1359-1362-1365-1368-1371-1374-1377-1380-1383-1386-1389-1392-1395-1398-1401-1404-1407-1410-1413-1416-1419-1422-1425-1428-1431-1434-1437-1440-1443-1446-1449-1452-1455-1458-1461-1464-1467-1470-1473-1476-1479-1482-1485-1488-1491-1494-1497-1500-1503-1506-1509-1512-1515-1518-1521-1524-1527-1530-1533-1536-1539-1542-1545-1548-1551-1554-1557-1560-1563-1566-1569-1572-1575-1578-1581-1584-1587-1590-1593-1596-1599-1602-1605-1608-1611-1614-1617-1620-1623-1626-1629-1632-1635-1638-1641-1644-1647-1650-1653-1656-1659-1662-1665-1668-1671-1674-1677-1680-1683-1686-1689-1692-1695-1698-1701-1704-1707-1710-1713-1716-1719-1722-1725-1728-1731-1734-1737-1740-1743-1746-1749-1752-1755-1758-1761-1764-1767-1770-1773-1776-1779-1782-1785-1788-1791-1794-1797-1800-1803-1806-1809-1812-1815-1818-1821-1824-1827-1830-1833-1836-1839-1842-1845-1848-1851-1854-1857-1860-1863-1866-1869-1872-1875-1878-1881-1884-1887-1890-1893-1896-1899-1902-1905-1908-1911-1914-1917-1920-1923-1926-1929-1932-1935-1938-1941-1944-1947-1950-1953-1956-1959-1962-1965-1968-1971-1974-1977-1980-1983-1986-1989-1992-1995-1998-2001-2004-2007-2010-2013-2016-2019-2022-2025-2028-2031-2034-2037-2040-2043-2046-2049-2052-2055-2058-2061-2064-2067-2070-2073-2076-2079-2082-2085-2088-2091-2094-2097-2100-2103-2106-2109-2112-2115-2118-2121-2124-2127-2130-2133-2136-2139-2142-2145-2148-2151-2154-2157-2160-2163-2166-2169-2172-2175-2178-2181-2184-2187-2190-2193-2196-2199-2202-2205-2208-2211-2214-2217-2220-2223-2226-2229-2232-2235-2238-2241-2244-2247-2250-2253-2256-2259-2262-2265-2268-2271-2274-2277-2280-2283-2286-2289-2292-2295-2298-2301-2304-2307-2310-2313-2316-2319-2322-2325-2328-2331-2334-2337-2340-2343-2346-2349-2352-2355-2358-2361-2364-2367-2370-2373-2376-2379-2382-2385-2388-2391-2394-2397-2400-2403-2406-2409-2412-2415-2418-2421-2424-2427-2430-2433-2436-2439-2442-2445-2448-2451-2454-2457-2460-2463-2466-2469-2472-2475-2478-2481-2484-2487-2490-2493-2496-2499-2502-2505-2508-2511-2514-2517-2520-2523-2526-2529-2532-2535-2538-2541-2544-2547-2550-2553-2556-2559-2562-2565-2568-2571-2574-2577-2580-2583-2586-2589-2592-2595-2598-2601-2604-2607-2610-2613-2616-2619-2622-2625-2628-2631-2634-2637-2640-2643-2646-2649-2652-2655-2658-2661-2664-2667-2670-2673-2676-2679-2682-2685-2688-2691-2694-2697-2700-2703-2706-2709-2712-2715-2718-2721-2724-2727-2730-2733-2736-2739-2742-2745-2748-2751-2754-2757-2760-2763-2766-2769-2772-2775-2778-2781-2784-2787-2790-2793-2796-2799-2802-2805-2808-2811-2814-2817-2820-2823-2826-2829-2832-2835-2838-2841-2844-2847-2850-2853-2856-2859-2862-2865-2868-2871-2874-2877-2880-2883-2886-2889-2892-2895-2898-2901-2904-2907-2910-2913-2916-2919-2922-2925-2928-2931-2934-2937-2940-2943-2946-2949-2952-2955-2958-2961-2964-2967-2970-2973-2976-2979-2982-2985-2988-2991-2994-2997-3000-3003-3006-3009-3012-3015-3018-3021-3024-3027-3030-3033-3036-3039-3042-3045-3048-3051-3054-3057-3060-3063-3066-3069-3072-3075-3078-3081-3084-3087-3090-3093-3096-3099-3102-3105-3108-3111-3114-3117-3120-3123-3126-3129-3132-3135-3138-3141-3144-3147-3150-3153-3156-3159-3162-3165-3168-3171-3174-3177-3180-3183-3186-3189-3192-3195-3198-3201-3204-3207-3210-3213-3216-3219-3222-3225-3228-3231-3234-3237-3240-3243-3246-3249-3252-3255-3258-3261-3264-3267-3270-3273-3276-3279-3282-3285-3288-3291-3294-3297-3300-3303-3306-3309-3312-3315-3318-3321-3324-3327-3330-3333-3336-3339-3342-3345-3348-3351-3354-3357-3360-3363-3366-3369-3372-3375-3378-3381-3384-3387-3390-3393-3396-3399-3402-3405-3408-3411-3414-3417-3420-3423-3426-3429-3432-3435-3438-3441-3444-3447-3450-3453-3456-3459-3462-3465-3468-3471-3474-3477-3480-3483-3486-3489-3492-3495-3498-3501-3504-3507-3510-3513-3516-3519-3522-3525-3528-3531-3534-3537-3540-3543-3546-3549-3552-3555-3558-3561-3564-3567-3570-3573-3576-3579-3582-3585-3588-3591-3594-3597-3600-3603-3606-3609-3612-3615-3618-3621-3624-3627-3630-3633-3636-3639-3642-3645-3648-3651-3654-3657-3660-3663-3666-3669-3672-3675-3678-3681-3684-3687-3690-3693-3696-3699-3702-3705-3708-3711-3714-3717-3720-3723-3726-3729-3732-3735-3738-3741-3744-3747-3750-3753-3756-3759-3762-3765-3768-3771-3774-3777-3780-3783-3786-3789-3792-3795-3798-3801-3804-3807-3810-3813-3816-3819-3822-3825-3828-3831-3834-3837-3840-3843-3846-3849-3852-3855-3858-3861-3864-3867-3870-3873-3876-3879-3882-3885-3888-3891-3894-3897-3900-3903-3906-3909-3912-3915-3918-3921-3924-3927-3930-3933-3936-3939-3942-3945-3948-3951-3954-3957-3960-3963-3966-3969-3972-3975-3978-3981-3984-3987-3990-3993-3996-3999-4002-4005-4008-4011-4014-4017-4020-4023-4026-4029-4032-4035-4038-4041-4044-4047-4050-4053-4056-4059-4062-4065-4068-4071-4074-4077-4080-4083-4086-4089-4092-4095-4098-4101-4104-4107-4110-4113-4116-4119-4122-4125-4128-4131-4134-4137-4140-4143-4146-4149-4152-4155-4158-4161-4164-4167-4170-4173-4176-4179-4182-4185-4188-4191-4194-4197-4200-4203-4206-4209-4212-4215-4218-4221-4224-4227-4230-4233-4236-4239-4242-4245-4248-4251-4254-4257-4260-4263-4266-4269-4272-4275-4278-4281-4284-4287-4290-4293-4296-4299-4302-4305-4308-4311-4314-4317-4320-4323-4326-4329-4332-4335-4338-4341-4344-4347-4350-4353-4356-4359-4362-4365-4368-4371-4374-4377-4380-4383-4386-4389-4392-4395-4398-4401-4404-4407-4410-4413-4416-4419-4422-4425-4428-4431-4434-4437-4440-4443-4446-4449-4452-4455-4458-4461-4464-4467-4470-4473-4476-4479-4482-4485-4488-4491-4494-4497-4500-4503-4506-4509-4512-4515-4518-4521-4524-4527-4530-4533-4536-4539-4542-4545-4548-4551-4554-4557-4560-4563-4566-4569-4572-4575-4578-4581-4584-4587-4590-4593-4596-4599-4602-4605-4608-4611-4614-4617-4620-4623-4626-4629-4632-4635-4638-4641-4644-4647-4650-4653-4656-4659-4662-4665-4668-4671-4674-4677-4680-4683-4686-4689-4692-4695-4698-4701-4704-4707-4710-4713-4716-4719-4722-4725-4728-4731-4734-4737-4740-4743-4746-4749-4752-4755-4758-4761-4764-4767-4770-4773-4776-4779-4782-4785-4788-4791-4794-4797-4800-4803-4806-4809-4812-4815-4818-4821-4824-4827-4830-4833-4836-4839-4842-4845-4848-4851-4854-4857-4860-4863-4866-4869-4872-4875-4878-4881-4884-4887-4890-4893-4896-4899-4902-4905-4908-4911-4914-4917-4920-4923-4926-4929-4932-4935-4938-4941-4944-4947-4950-4953-4956-4959-4962-4965-4968-4971-4974-4977-4980-4983-4986-4989-4992-4995-4998-5001-5004-5007-5010-5013-5016-5019-5022-5025-5028-5031-5034-5037-5040-5043-5046-5049-5052-5055-5058-5061-5064-5067-5070-5073-5076-5079-5082-5085-5088-5091-5094-5097-5100-5103-5106-5109-5112-5115-5118-5121-5124-5127-5130-5133-5136-5139-5142-5145-5148-5151-5154-5157-5160-5163-5166-5169-5172-5175-5178-5181-5184-5187-5190-5193-5196-5199-5202-5205-5208-5211-5214-5217-5220-5223-5226-5229-5232-5235-5238-5241-5244-5247-5250-5253-5256-5259-5262-5265-5268-5271-5274-5277-5280-5283-5286-5289-5292-5295-5298-5301-5304-5307-5310-5313-5316-5319-5322-5325-5328-5331-5334-5337-5340-5343-5346-5349-5352-5355-5358-5361-5364-5367-5370-5373-5376-5379-5382-5385-5388-5391-5394-5397-5400-5403-5406-5409-5412-5415-5418-5421-5424-5427-5430-5433-5436-5439-5442-5445-5448-5451-5454-5457-5460-5463-5466-5469-5472-5475-5478-5481-5484-5487-5490-5493-5496-5499-5502-5505-5508-5511-5514-5517-5520-5523-5526-5529-5532-5535-5538-5541-5544-5547-5550-5553-5556-5559-5562-5565-5568-5571-5574-5577-5580-5583-5586-5589-5592-5595-5598-5601-5604-5607-5610-5613-5616-5619-5622-5625-5628-5631-5634-5637-5640-5643-5646-5649-5652-5655-5658-5661-5664-5667-5670-5673-5676-5679-5682-5685-5688-5691-5694-5697-5700-5703-5706-5709-5712-5715-5718-5721-5724-5727-5730-5733-5736-5739-5742-5745-5748-5751-5754-5757-5760-5763-5766-5769-5772-5775-5778-5781-5784-5787-5790-5793-5796-5799-5802-5805-5808-5811-5814-5817-5820-5823-5826-5829-5832-5835-5838-5841-5844-5847-5850-5853-5856-5859-5862-5865-5868-5871-5874-5877-5880-5883-5886-5889-5892-5895-5898-5901-5904-5907-5910-5913-5916-5919-5922-5925-5928-5931-5934-5937-5940-5943-5946-5949-5952-5955-5958-5961-5964-5967-5970-5973-5976-5979-5982-5985-5988-5991-5994-5997-6000-6003-6006-6009-6012-6015-6018-6021-6024-6027-6030-6033-6036-6039-6042-6045-6048-6051-6054-6057-6060-6063-6066-6069-6072-6075-6078-6081-6084-6087-6090-6093-6096-6099-6102-6105-6108-6111-6114-6117-6120-6123-6126-6129-6132-6135-6138-6141-6144-6147-6150-6153-6156-6159-6162-6165-6168-6171-6174-6177-6180-6183-6186-6189-6192-6195-6198-6201-6204-6207-6210-6213-6216-6219-6222-6225-6228-6231-6234-6237-6240-6243-6246-6249-6252-6255-6258-6261-6264-6267-6270-6273-6276-6279-6282-6285-6288-6291-6294-6297-6300-6303-6306-6309-6312-6315-6318-6321-6324-6327-6330-6333-6336-6339-6342-6345-6348-6351-6354-6357-6360-6363-6366-6369-6372-6375-6378-6381-6384-6387-6390-6393-6396-6399-6402-6405-6408-6411-6414-6417-6420-6423-6426-6429-6432-6435-6438-6441-6444-6447-6450-6453-6456-6459-6462-6465-6468-6471-6474-6477-6480-6483-6486-6489-6492-6495-6498-6501-6504-6507-6510-6513-6516-6519-6522-6525-6528-6531-6534-6537-6540-6543-6546-6549-6552-6555-6558-6561-6564-6567-6570-6573-6576-6579-6582-6585-6588-6591-6594-6597-6600-6603-6606-6609-6612-6615-6618-6621-6624-6627-6630-6633-6636-6639-6642-6645-6648-6651-6654-6657-6660-6663-6666-6669-6672-6675-6678-6681-6684-6687-6690-6693-6696-6699-6702-6705-6708-6711-6714-6717-6720-6723-6726-6729-6732-6735-6738-6741-6744-6747-6750-6753-6756-6759-6762-6765-6768-6771-6774-6777-6780-6783-6786-6789-6792-6795-6798-6801-6804-6807-6810-6813-6816-6819-6822-6825-6828-6831-6834-6837-6840-6843-6846-6849-6852-6855-6858-6861-6864-6867-6870-6873-6876-6879-6882-6885-6888-6891-6894-6897-6900-6903-6906-6909-6912-6915-6918-6921-6924-6927-6930-6933-6936-6939-6942-6945-69							



Radio - Schreibmaschine

„erstklassiges
balleisches Fabrikat“

CONCORDIA-MASCHINENBAU-A.G.
HALLE (SAALE)



Am Riebeckplatz

Gr. Ulrichstr. 51

● **Unsere Qualitäts-Spielpläne** rollen unter dem
● **Enthusiasmus** eines beifallsfreudigen, begeisterten Publikums
● **Detapelierte** Wucht und Größe
● **Ein deutscher Meisterfilm!**
Marys süßes Geheimnis!
Nach dem berühmten Roman
Eine dumme Geschichte
von Paul Langenscheidt.
Hauptrollen:
**Dolly Grey, Curt Vespermann,
Elza Tumary, A. Maxondian.**
Hierzu:
Ein prächtig, bunter Filmtell!
**Abfahrt und Holmkohr Graf
Luckners** von seiner Weltreise.
Auf der Bühne:
Ein heller Jubel bricht los, wenn
Raffayettes! Dressur-Akt!
Jugendliche zahlen zur ersten Vor-
stellung halbe Preise.

Mit Stimmern begrüßt man das
Werk einer starken Bühnen-
künstlerin, des unsterblichen Meisters
ergreifender Realistik:
Victorien Sardou:
Mein Leben für das Delme!
8 Akte nach dem berühmten Bühnen-
schauspiel „Odette“.
Francoisa Bertini
Italiens größte Tragödin, meistert die
Hauptrolle.
**Bildhafte Gegenwärt, sonor,
pruill, schlagend, nerven-
schneidend.**
**Der Todesflieger
von San Franzisko!**
6 ungemein spannende Akte nach
dem Manuskript eines Ozeanfliegers
Heute und morgen abend 10,7, Uhr
2. große Nacht-Vorstellung:
● „Bis ins 3. und 5. Glied!“

Stadt-Theater
Heute, Sonnabend
9-10,7, Uhr
**Die gold'ne
Meisterin**
Sonntag
10,7-12 Uhr
Der
Rosenkavalier

Theater-Theater.
Sonntag
10,7-12 Uhr
**Hurra,
ein Junge!**

WALHALLA
Tel. 2888, Anf. 8 Uhr
Letzte 8 Tage!
Der Weiterfolg
**Die letzte
Warnung.**
Spannendes
Kriminalstück
mit Harry Hill
in der Hauptrolle.
Dazu der erstklass.
Varietéteil.
Ab 3. Mai 1928
Die gr. Lust. Revue
„1000 Worte Liebe“
in 84 prächtigen
Bildern. Vollständig
eine Prunkausstat-
tung 50 Mitwirk.

**MODERNE
THEATER**
Heute und abgibt:
Der sensationelle
Schlager-Sketch:
„Besuch aus
Afghanistan“
und das große
Spezial-Programm

Rakete
Das Haus der
guten Köstlichkeiten
Täglich
abends 8 Uhr
**Der brillante
Spielplan!**
u. a.
C. u. T. Oklony
„Rastelli“
Sonntag
abends 8 Uhr
**Bären- und
Abschieds-Abend**
der
Kapelle Pabian!
Anfang 8 Uhr
Ende 7 Uhr
Nur frische Köstlichkeiten
FAYRIS
(für Sonnabend)
Auf zur „Rakete“

**Oberhernden
Einsatzhernden
Mahn Unterzeuge
Kragen
Krawatten**
taufen Sie gut bei
Max Berndorff,
Gr. Ulrichstr. 22.

„Café Freischütz“

Neubewirtschaftung:
Pächter Hermann Hartung aus Nauendorf (Saarl.)
Kl. Ulrichstr. 28 Fernruf 23634

Hiermit teile ich einem geehrten Publikum von Halle
und Umgebung mit, daß ich das Lokal nach erfolgter
Konzessionserteilung in eigene Bewirtschaftung über-
nehmen habe.

Ich werde wie bisher bestrebt sein, mein Lokal als
ein gemütliches Heim für meine Gäste umzugestalten.
Durch eine straffe Geschäftsführung ist die Sicherheit
gegeben, den Ruf meines Lokales zu heben.

Ich bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen
auch weiterhin zu bewahren; es wird mein eifrigstes Be-
streben sein, durch erstklassige Bedienung nur das Aller-
beste in Speisen und Getränken zu veranlassen.

Täglich Künstler-Konzert.
Ab 1. Mai neue Kapelle!

**Die Terrasse des
Bierhaus Engelhardt**
ist eröffnet.
**Ab 1. Mai täglich
erstklassiges Künstler-Konzert.**
Kapelle Zahnrow.

SCHAUBURG

Fernruf 29832 Halle Gr. Steinstr. 27/28

Heut' geh'n wir morgen erst ins Bett!
Heut' tanzt Mariett! Heut' tanzt Mariett!
Zum Schlafen geh'n ist auch noch übermorgen Zeit!
Heut' tanzt Mariett! Heut' tanzt Mariett! End heut' ist heut!

Vom vielen Schlafen wird man fett!
Dann geh'n wir morgen erst ins Bett!
Nehmt die Zylinder, liebe Kinder, und seid nett!
Heut' geh'n wir morgen erst ins Bett!

Ein Schlager aus dem Schlager!
Heut' tanzt Mariett
mit
LYA MARA.
Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellung!
Wochentags ab 4.30 Uhr — Sonntags ab 3.00 Uhr.

Koch's
Künstlerspiele
Die Führer-
de Kleinkunstbühne
mit 4. Genuswerten
Aktion
Glockende Erlöse
allabendlich
mit dem großen
Programm!
Morgen nachdem:
Gesellschaftsbild
Heute Sonnabend
**Frühlings-
Nachtfest**
Ende 4 Uhr!

Koch's
Jeden Sonntag
1 Uhr gr. Festsaal
Ball
der große bestien-
die schönste Tanz-
stunde Halle — das
beste Jazz-
orchester.
Ab 1/4 Uhr
KONZERT
der Bergkapelle.
Mittelmusik.
Karten 60 Pf.
Eintritt 80 Pf.
Im blauen Saal:
Fest-Konzert
Von 12-3 Uhr
Diner.

Haus Dietrich-Kasino
(im 1. Stock)
Montag, den 30. April 1928
**Ehren- und
Abschiedsabend**
der beliebten Herse-Band!
Verbunden mit einer lustigen
Walpurgis-Fest!
Anfang 8 Uhr, Ende 4 Uhr — Eintritt 50 Pf.

Konditorei u. Kaffeehaus Zorn
Am Montag, den 30. April 1928, 8 1/2 Uhr,
**Ehren-
und Abschieds-Abend**
für den Kapellmeister Richard Korge.
Vom 1. Mai d. J. ab konzertiert Kapellmeister
James Wilton. 408/118

Hügel u. Pianos
Größte Auswahl
Günstige Zahlungsbedingungen
— Katalog kostenlos —
B. Döll, Pianohaus
Gr. Ulrich-
strasse 88

**Gelegenheits-
dichtungen**
jeder Art umgeben
Elisabeth Votter
Salle, Barabach 2
Boencke Zigaretten
Originalfabrik
10, 12, 15, 20 Pf.
neue
Zigarettenhandlung
Ferdinand Wagner
Königsplatz 10
Ecke Leinwandstraße
Eisw-Betten
Stahlmatt., Kinderb.,
Eisw., an Private.
— Katalog 500 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Infolge der in den letzten Wochen bedeu-
tend gestiegenen Roggenmehlpreise sehen wir
uns veranlaßt, den Brotpreis für
1600 Gramm Brot auf 75 Pf.
mit Wirkung vom Montag, den 30. April 1928
ab, festzusetzen.
**Bäcker-Innung Halle und
Schutzverband der Brotzeuger von Halle (S.)
und Umgebung**

Keiner kann mehr als ich!
Meine Preise sind billig!
Meine Qualitäten hochwertig!
Meine Zahlungsbed. günstig!
Kaufen Sie Ihr Piano bei mir,
Sie werden gut und reell bedient
Piano-Haus Hoffmann
Halle an der Saale, Am Riebeckplatz

Ballhaus
Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Morgen Sonntag, den 29. April,
im Spielesaal großer
Gesellschaftsball
Zum Tanz spielt die
Kapelle Fremder!
Halles beliebteste Jazz-Kapelle.

Bergschenke
Perle des Saalefestes.
Morgen Sonntag nachmittags u. abends
**erstklassiges
Künstler-Konzert**
Eintritt frei.
Montag, den 30. April, große
Walpurgisfeier.
Nachmittags und abends
Konzert der Hauskapelle.

Auch bei weniger heiterem Wetter
Autobus-Verkehr
nach der
**Fruchtwiesenschänke
Gutenberg**
Ab Halle Marktpl. 10.00, 1.30, 2.30 usw.
Weitener Platz 10 Minuten später.
Letzter Wagen von Gutenberg
12.00 Uhr nachts.
Nachmittags u. abends Tanzmusik.

Weihenstephan
(Bayr. Staats-Brauerei gegr. 1140)
trinkt man nur im 471,050
„Goldenen Herz“
Mansfelder Straße 57 — Fernruf 26402.
Bes. Hermann Kaufmann.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 29. April, 16 und 20 Uhr
Konzerte
des Hallischen Symphonie-Orchesters.
Leitung: Konzertmeister Franz Witek.

Maria Risel
Kaufstraße 11 — Fernruf 28590
Moderne Tänze
Singsel- und Gruppenunterricht
Für die Anfang Mai
beginnenden Anfänger-
kurse suche ich noch
junge Damen
Sprechstunde wochentags 12-1 Uhr

Sie können täglich ein größeres
Quantum molkeförmig behandelte,
tiefgefälschte
Vollmilch
abgeben. Ferner empfehlen wir: Affe-
reife Butter, Schmalz, Käse, Eier,
Margarin und Buttermilch.
Dampfmolkerei Gröbers. Fernruf 44.

Deutsche Biertrinker Ihr allein habt es in der Hand, den Tschechen die gebührende und einzig richtige Antwort
auf ihre unverschämten und rigorosen Anmaßungen Deutschland gegenüber zu geben!
Faßt Sie beim Lebensner!!! **Boykottiert alle tschechischen Erzeugnisse!!!**
Verweigert Tschechenbiere Gedenket der schwer bedrängten Brüder im Egerland!!! **Trinkt Egerer Urbräu!!!**
Deutsche Gastwirte

Die Geburt eines gesunden
strammen
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Otto Tyrolf und Frau Gertrud
geb. Beil
Letjewitz, den 26. April 1928.

**Hochzeits-
Patent-
Geschenke**
In Gold u. Silber in
gr. Auswahl zu bill.
Preisen empfiehlt
Rich. Voss,
Leipziger Str. 1. in
alten Rathhaus,
Elektr. Betrieb für
Vergold. u. Versilb.

Nach langem Krankenlager starb unser
langjähriges Vorstandsmitglied
Herr Gutsbesitzer
O. Rosahl
Höhnstedt.

Wir beklagen den Tod eines treuen
aufrechten Mannes mit vornehmer Gesinnung
und gedenken dankbar seiner Verdienste um
die Fabrik.

Zuckerfabrik Teutschenthal
Reussner & Co.

C. Koch, Amsdorf,
Vorsitzender.

Staff besonderer Anzeige.
Nach kurzer Krankheit entschlief heute
früh 1/1 Uhr unsere unvergessliche, herzengute,
treusorgende, innig geliebte Mutter,
Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Anna Feuerstein
geb. Sturm
nach einem arbeitsreichen, nur der Sorge
für die Ihren gewidmetem Leben im
77. Lebensjahre.

Oberandenhain, Halle (Saale),
den 27. April 1928.

In tiefer Trauer
Georg Feuerstein und Frau
Margarete geb. Großmann
Pastor Otto Wahn und Frau
Anna geb. Feuerstein
Hans-Georg u. Rolf Feuerstein
als Enkel.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung
findet Sonntag, den 30. April, nachmittags 1/4 Uhr
in der Hauptkapelle des Südfriedhofes in Leipzig
statt.
Freundlich zugesandte Blumenspenden können
auch abgegeben werden. Beerdigungsanstalt M. Ritter,
Leipzig, Mathäikirchhof 32.

Eodesfälle:
(Nach befristeten Sitzungen.)
Herr Carl Kröner, Eisenhütten, Be-
erdigung Sonntag 8 Uhr. — Herr
Fritz Ritz, 66 Jahre, Halle. Beerdig.
Montag 1/2 Uhr von der Kapelle des
Götterfriedhofes aus. — Frau
Marie Kretsch, geb. Brandt, Halle.
Beerdigung Montag 1/2 Uhr von der
Kapelle des Südfriedhofes aus.

**Verlobungs-
Ringe**
Eigene Fabrikation
dabei billige Besatz-
stoffe. Werkstätte mit
elektr. Betrieb.
Rich. Voss,
Gold- u. Juwelien-
Fabrikation
Halle a. S.,
Leipziger Strasse 1,
im alten Rathaus.

**homöop. u. Bioch
Stranbenbehandl.**
alles Stranben, bei.
**Gallenstein- u.
Magenbranne**
Kamp, Halle (Saale),
Helmstraße 2

Hall. Beerdigungsanstalt
„Pietät“
Inhaber: Max Burkel
Kleine Steinstraße 4 Fernruf 26392
Bestattungen jeglicher Art Überführungen,
eigene Automobil-Überführungswagen.
Geschäftsst. des Deutschen Beerdigungs-Ver-
eines a. G. Deutscher Herold.

Umzugshalber
verkauft **Grabdenkmäler** sehr billig

STEIN- u. METALLSCHREIBER
SCHOBER
Maxsieder Straße 53 Ehrenzug für Pfännerschaft
Lagerbestände zu Ausr. ahmepreisen.
Orthopädische Fußbekleidung nach Maß!

O. Kohla,
Sport-, Jagd- und Skisportartikel fertige
Friedrichstraße 68
gegenüber Stadttheater, Halle/Saale am Lick 5

1878 50 1928

Unser
Billiger Jubiläumsverkauf

bleiet Ihnen besondere Vorteile bei Einkauf Ihrer
Frühjahrskleidung
Gute Qualitäten — Elegante Neuheiten

Herren-Anzüge	35
Herren-Sportanzüge	39
Herren-Frühjahrs-Mäntel	46
Loden- und Gummi-Mäntel	12
Windjacken	12

Jeder Kunde erhält ein praktisches
Jubiläumsgeschenk

Otto Knoll

nach
Leipziger Straße 36



**Zurück
Dr. Seelmüller**
Fernruf 26028

**Zurück
Dr. med. Paschen**
Facharzt für Haut- und Hautleiden
Gr. Ulrichstr. 4. Fernruf 21871

**Von der Reise zurück.
Dr. med. H. Keutel,**
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrank-
heiten, Hautk. (mal), Gr. Steinstr. 16, II
gegenüber Carl-Sauer.
Röntgen- und Lichtbestrahlung.

Damen-Hüte
Jugendliche Hüte . . . von 3.50 an
Exoten, inkl. . . . von 5.00 an
Frauenhüte . . . von 4.50 an

Herren-Hüte
Flächhüte, mod. Farben . . . von 4.50 an
Haarhüte . . . von 2.50 an
Sport- und blaue Mützen von 1.90 an

Franz Zenk
Kleiner Berlin 2
Leipziger Straße
Ecke Poststraße 1, am Leipziger Turm

Umreiß-Hüte
in 14 Tagen.

Hallenler!
Unser Mitbürger
Graf Selig von Luchner
kehrt von seiner 19-monatigen Weltreise
Mittwoch, den 2. Mai 1928
in seiner Heimatstadt Halle (Saale) wieder ein.

Empfang:
17.20 Uhr Bahnhof Ausgang Thielentrage.
Wiederschausfeier:
20 Uhr Saaltheater.

Wunschzeit: Radolf Weidert, Leipziger Str. 68; Max
Kühmeier, Schönebergstr. 68; Felix Hübnerberg;
Erich Schöngert; L. Jander, Markt-Platz 1;
Wich. Seligs, Große Steinstraße 71; S. Benth. Hauptstraße 70.

D.E.S.
Mittwoch Halle (Saale).

**Fertige elegante
Mäntel u. Kostüme**

sofort lieferbar
Allererste eigene Anfertigung von 75 — RM an
oder nach Maß schnellstens. Riesenauswahl
allerjüngster neuester Stoffe zur Anfertigung
August Göbel, Damenschneiderin
Halle (Saale), Talamstraße 1, am Marktmarkt
Fernruf 24638

**Richard
Flemming**
Kleinfachmann
Brüderstraße 10 am Markt
Tel. 537

Ufa - Theater
Leipziger Straße

Ufa - Theater
Alte Promenade

Tom Mix
in seinem großen Zirkusfilm
der wieder neue unüber-
treffliche Sensationen zeigt

**Die große
Zirkusnummer**
Sie kennen Tom Mix nicht,
wenn Sie ihn in diesem Film
nicht gesehen haben.

Ein erschütterndes Sittenbild
**Die Waise
vom Wedding**
Die starke dramatische
Handlung, die atemberaubende
Spannung machen den Film
zu einem Erlebnis.
Beginn: Sonntags 3 Uhr
Werktag 4 Uhr

Der riesenhafte Erfolg
ist Stadtsprache geworden

ALRAUNE
Ein phantastisches Spiel von
Leben, Liebe und Tod nach
dem bekannten Roman von
Hanns Heinz Ewers
**Ein ungewöhnlicher Film
Ein ungewöhnlicher Erfolg**
Regie:
Henrick Galeen
In den Hauptrollen:
Brigitte Helm
**Paul Wegener — Ivan
Petrowich — Wolfgang
Ziller**
Beginn: Sonntags 8 Uhr
Werktag 4 Uhr

Schweizer Uhren
Moderner Schmuck
Trauringe
kauft man billigst bei
Amand Weiss
Halle (Saale), Kleinschmiedens

Fertige Ihnen
für **29 M.**
inkl. haltbarer Futter
zusaten modernem
Anzug oder Kostüm
nach Ihrem
genommener

Maß
aus mitgebrachten
Stoffen.

Tadellosere Sitz nach neuesten Modellen
Sorgfältigste Berücksichtigung
jeder Figur.

Pholif
Leipziger Str. 69

Zufrieden und glücklich
sind Sie, wenn Sie beim Klavierkauf
ein klingvolles und preiswertes
Niendorff-Piano
wählen!

Günstigste Teilzahlung!
Musikhaus Lüders & Olberg
Halle (Saale) G. m. b. H. Leipziger Str. 30

**Stoysche Erziehungsanstalt
und Realschule Jena.**
Am Hang des Landgrabenberges. Kleine Klassen, Spanisch, wahlweise
Erziehung zu Disziplin und Pflichtbewußtsein. Turnen, Sport, Hand-
werkstätten, Schwimmen, Neuanschauung der Schulaufgaben. Abschnit-
tprüfung an der Anstalt.
Dr. Sommer

**Nähmaschinen
Fahreräder
Sprech-Apparate**
Machten in großer Auswahl
Großes Lager in Originalen
Gustav Lerche, Halle (Saale),
Alte Steinstraße 33.

**„Das
Berufsbeamtentum in Gefahr“**

Definitive Veranlassung
der Defizitionalen Beamtenschaft
am Dienstag, den 1. Mai, abends
8 Uhr, im Saal der, Lindenstraße 10
Es sprechen:
Beamtensin. Koch, Berlin und
Bergerwerbungsinspektor Bauha, Halle
Defizitionalen Beamtenschaft



**Sprechmaschinen
und Platten**
in denkbar größter Auswahl
zu mäßigen Preisen.
— Bequeme Zahlungsbedingungen —
Vom Guten das Beste
Ungezügelter Vortrittung in 8 ver-
schiedenen Räumen in den
Sprechmaschinen-Spezialgeschäft
von
Piano-Ritter
Flögel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73

**Storobeker
des Magenbitters**

Verbands-Nachrichten

Preis-Rieterverband.
Mittwoch, den 2. Mai, 5.30 Uhr nach-
mittags bei Hermanns Gastw. in Halle u. i.
Empfang am Bahnhof Thielentrage. Die von
den Vereinen zu leistenden Kameraden treten
4.45 Uhr ein. Führer: Hermann Kretschmer.
Abends 8 Uhr Überführungspazier im Saal
„Lichtstrahl“. Die Kameraden mit ihren Ge-
wässigen sind herzlich eingeladen.
Sonntags, den 6. Mai Frühjahrs-Abendver-
ein in Oberdorf. Nächtlich in Halle 12.45 Uhr
mittags. Persönliche Beteiligung, auch von nicht
als Vertreter bestimmten Kameraden, aus
Halle und Land ermöglicht. Für Angehörige
Unterstützungsfondst. im Garten bei
Zugangstafel.

**Wacholderbergischer Photographenverein Halle-
Saale.** Wir wollen uns bei am kommenden
Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr in der
Gäste. Döbereinerstraße, Einladung unter be-
sonderer Teilung bestimmten Mitglieds-
gaben im Wacholderberg Saalgefällig sein.
2. u. 8. Kriegerdenkmal u. G. Mit
Nacht alle Kameraden für ihre Befähigung bei
Stoßzeitlich Ereignis um 10 Uhr am Abend
Gde in Erzgebirge einfinden. Diese Befähigung
in nur Verbandsmitgliedern bestimmt. Sie
bitten um zahlreicher Beteiligung.
Besetz. Halle/Saale (Zweizentren). Freitag,
den 30. April, abends 8 Uhr beim Wacholderberg,
sonstige Verewerbestellung. Die Wacholderberg-
Vereinsmitglieder 1.30 Uhr. Ferien Halle in
„Wacholderberg-Saal“. Höhe willkommen.

Unterhaltungs-Beilage

Excelsior

Roman

von Georg Freiherrn von Ompteda

Als der junge Mann, nicht Schüler mehr, eines Tages, aus Zimmer stürzte: „Bestanden!“ ging Vater zum Schreibtisch. Einen Briefumschlag wog er in der Hand, bis Ruhe eingeatmet wäre, damit der große Augenblick auch große Aufmerksamkeit fände. Dann sagte er feierlich:

„Da, mein Junge — die Reise nach München!“

Die Gabe war so reich, daß Ernst ein Jubel überkam, als läge er vor sich lichtumstrahlte Türme und Schneefelder, auf denen die Sonne blendend lag. Ihm war, als sägen seine Wangen die kalte, klare Luft des wintertlichen Hochgebirges ein. Um ihn strahlte die Hochaltäre Gottes, die der Schöpfer sich erachtet in feierlicher Einsamkeit. Jetzt erst begriff er recht, daß er mit dieser Stunde dem Schulzwang entwachsen war. Er rief mit jubelnd blinkenden Augen:

„Darf ich morgen fort?“

Wie wäre es möglich gewesen, in der Stadt zu bleiben, da man bei dem sonnenklaren Tage von München deutlich, zu nahe fast für Wetterbeständigkeit, die Kette der Alpen sah? Nein, sie packten den Rucksack und dann brauste der eisende Zug mit ihnen durch die Nacht.

Doktor Gelinek schlummerte in seiner Ecke. Ernst floh der Schlaf. Er hauchte auf die Scheiben, an denen Eisblumen schimmerten, und blickte hinaus in die schweigende Bergespracht. Sie hatten allerlei überlegt, die beiden, aber keiner durfte erfahren, wohin es ginge. Als sie in Gossensack, jenseits des Brenners, ansitzte, dämmerte noch kaum ein fahler Morgen. Die Kälte schlug ihnen entgegen, gleich einem Streich ins Gesicht.

Auf der hartgefrorenen Straße klang das Klappern der Nagelschuhe und das Klirren der Bidel. Ernst, der Größere, schritt langsam weit aus, während sein kleinerer Gefährte schnell und rastlos die Füge hielt. Keine Seele trafen sie. Nicht ein Laut menschlicher Siedlung drang zu ihnen. Und sie gingen lange Zeit.

Da leuchtete etwas daher, auf zitterndem Boden. Neben ihnen glühten zwei riesige, verschleierte Lichter durch die brandig-träge Nebelwunden. Ein Zug strebte mit schwerem Atem talan. Verschwindend. Nur noch ein rotes, entzündetes Auge im Dunst, das mählich erlosch.

Als die Wanderer bei den Häusern von Inner-Pflesch standen, waren die matrillischen Strahlen der Sonne schon über die Talwände gestiegen. Im Widum, das unten eine Gaststube enthielt, lehrten sie ein. Beim Kaffee erwärmten sie bald. Das Mädchen fragte, wohin die frühen Vergleiger wohl gingen...

Ernst antwortete es, voll blinkenden Stolzes zu rufen:

„Wintertour auf den Pflescher Tribulaun!“

Aber er kämpfte es hinunter.

Während Doktor Gelinek zu einem Führer ging, sich den Gütenschlüssel zu leihen, blieb er vor dem Widum stehen. Der Pfarrer kam just aus der nahen Kirche. Die Jahre hatten ihm den Rücken gebeugt und Runzeln in sein grobes Bauerngesicht gegraben. Die Hände sich reibend, sah er den großen, jungen Vergleiger freundlich an. Vom Wetter begann er. Dabei blinzelte der alte Herr in die Sonne. Schön warm sei es schon, nun würde es ja bald Frühling werden. Ernst kam es wie ein Zauber vor: gestern noch in Berlin, vom Gemimmel erwerbsgieriger Menschen umgeben, und heute im tirolischen Gebirgsdorf in todernster Einsamkeit. Da gestand er plötzlich, wohin es ginge: auf den Tribulaun.

Der alte Priester hob abwehrend beide Hände:

„Junger Mann! Sein S' schon amaal im Donner der Lawinen g'standen? Er ischt a schlechter Berg der Tribulaun! Er zieht den Blitz an, sagen unsere Führer! A ganze G'sellschaft ischt vor a paar Jahr'n dort oben verschlagen worden! I bin in manch oaner stillen Nacht auf'schreckt aus dem Schlaf, und manch amaal während der heiligen Mess'n sind wir aufg'stürzt worden, wenn dort droben Wände niederger'n und Felsen stürzen.“

Aber Ernst sah ihn an mit seinen klaren, blauen Augen, und der Protestant sprach voll ruhigen Vertrauens:

„Herr Pfarrer, wir werden nicht allein sein dort oben! Gott wacht über uns!“

Der katholische Priester löste langsam die verschränkten Hände und hob seine Rechte ganz leicht mit zwei gestreckten, derben Fingern, gleichsam zum Segen:

„Oha! Recht haben S' g'sprochen! Alle Heiligen soll'n Gnade beisteh'n! Und die lieben Engel'n Sie sanft heruntergeleiten!“

Ernst zog den Hut; dann trat der Weisliche in sein bescheidenes Gärtlein vor dem Haus mit dem gelberbrannten Wintergras, schneefrei, denn die weiße Wand fing täglich warme Sonnenstrahlen und schenkte sie der armen Erde des einsamen Hochtales.

Lange schritt Ernst ohne ein Wort hinter seinem Bergfreunde her. Der Gang war aper, nur wenn der Weg in die Tiefe einer eingerissenen Schlucht sich verlor, knirschte der Schnee unter den Füßen. Kammen dann schmelzwasserüberflutete Stellen, so stürzte Ernst voraus und ließ den Bidel niederfallen, daß klirrend die Eisbrocken flogen und den spiegelglatten Gang hinuntergeschossen. Im Schnee blieb Doktor Gelinek haften:

„Warum sollen wir nah werden?“

Sie ramnten die Bidel ein und nahmen die Widelgamaschen aus den Rucksäcken. Lange hörte man nichts als in der gebückten Haltung das heftige Atmen zweier Menschen, die zu schnell gegangen sind, die Kraft der Märzform unter schäbend. Als sie dastanden, die grauen Lodenstreifen vom Schuh zum Knie emporgeringelt, wuschte sich Ernst Stirn und Nacken. Die beiden sahen sich an, und Doktor Gelinek sprach mit bei ihm seltenem Lachen:

„Ja, ja, Sturm, es ist heiß!“

Sie streckten die von Stadtleben und Winterfaulheit steifen Glieder. Tief unter ihnen schon lag das Tal. Drüben die Häuslein von Gossensack, geschart um die Kirche, und eben kämpfte sich ein Zug der Brennerbahn fauchend die Steigung hinan. Eine einzige weiße Decke füllte Tiefen, glättete Rücken. Sogar die wilden Wogen des Feuersteinferners, Firnbruch, Mandlkluft und Spaltengewirr, alles hatte mit ebener Hand der Schnee befanstigt.

Doktor Gelinek trug schon die Gletscherbrille. Ernst hatte sie noch am Hut. Der Schnee ward tiefer und schon sanken die Wanderer ein bis an die Knie. Ernst blickte empor zu den riesigen schneebestäubten Felsen des Tribulaun. Er hatte im „Hochtouristen“ den Aufstieg gelesen, nun verfolgte er die Wände, den Mittelleinschnitt, der den brüchigen Felsriesen einem gewaltigen, angefressenen Zahne gleichen ließ. Als er sich umwendete, sah er, wie der Sonnenball schon auf dem absteigenden Aste niederschwebte.

Sie traten in den Schatten des rissartig aufragenden Randes eines kleinen Hochtales. Es wurde schneidend kalt. Dafür trug man der Schnee, mit firniger Kruste überzogen. Und die beiden schlüpfen über ihn hin, gleitend fast, um nicht einzubrechen.

Gelinek lästete die Gletscherbrille:

„Hier muß doch die Hütte sein! Das ist das Goldkappel.“

Ueber ihnen schoß, saß schneefrei, ein lecher, rötlichbrauner Zahn empor. Der Grund des Hochtales, das den Sommersee mit der Hütte barg, lag vor ihnen, ein welliges Schneemeer.

Sie irrten umher, die Hütte zu finden. Immer höher kamm der letzte Sonnenschein an den gewaltigen Felswänden des Tribulaun empor, alles darunter in Schatten hülfend, tiefer und tiefer der Nacht entgegen, mit der die Quecksilbersäule sank, Grad um Grad.

Als nun die Spuren im Schnee immer wieder an einem Punkte vergänglich zusammenliefen, hauchte der Gedanke sie an: Und wenn wir die Hütte nicht fänden?

Ernst überrann es mit wohligem Schauer: das gäbe das erste Freilager seines Lebens! Wie oft hatte er davon gelesen. Aber das war im Sommer gewesen, und noch immer schrieb man März. Da gewahrte er beim letzten Licht des sinkenden Tages eine Riesenvelle im Schneemeer, ein Dach, ein Haus:

die Tribulanzhütte. Ernst stürzte zur Tür, verfunken in der Schneewehe, und stürzte sich auf die loderen Massen, bis zum Dache getürmt, wie auf einen Feind. Er hackte, räumte, legte mit dem Pickel, daß rings das weiße Pulver stäubte. Als die Hüttentür frei lag, sagte Doktor Gelinek, mit einem Scherz es zu bemängeln, daß er die Hütte nicht gefunden:

„Eine neue Entdeckung in der scheinbar toten Natur: Schutzfärbung der Hütten. Sie hat das gleiche Kleid angezogen wie ihre Umgebung, damit die Hütteneinsprecher sie nicht finden sollen!“

Dann zog er den Schlüssel und die beiden traten in den Raum, fast warm gegen die eisige Kälte draußen. Ernst gelang es nur schwer, mit steifen Fingern die zusammengelegte Laterne aufzuklappen. Bald schaukelte das längliche Licht an einem Draht am Herd. Nun: Feuer gemacht. Holz gab es fürs erste genug. Wie er es von Arcangelo Colli gelernt, schnitzte Ernst Späne mit seinem Nockfänger, an dem von Pfeisenspitzen bis zur Säge alles sich fand, dessen einer bedürfen konnte, der einsame Wege ging. Bald knisterte es, bald zuckte die rote Glut.

Doktor Gelinek hatte währenddessen die Lampe entzündet, in der noch ein Rest von Erbsöl schaukelte. Die Rucksäcke wurden ausgepackt. Allmählich häuften sich Büchsenfleisch, Ersatzstrümpfe, Erbswurst, Bollenjade, Schokolade, Lederseil, Jauchhandschuhe, Butter, Steigseisen, Brot, Schneehaube, Trinkbecher, Verbandzeug, Kompaß, Trinkflasche, Halsuch, Wettermantel und Seil krönten den Bau. Teelampe und Kochtopf wurden mit Schnee gefüllt, um Wasser zu gewinnen. Die nassen Widelstrümpfe hingen sie an den Herd. Von oben holten sie Decken für die Nacht. Ernst pffte und sang: Ihm schien das Leben wie so schön. Darüber gewahrte er es nicht, daß am Ofenrohr brauner Saft niedertropfte und aus allen Ritzen und Nischen der Heizmaschine graue Wölflin quollen. Doch mit einem Male biffen ihn die Augen. Er erinnerte sich, daß er die Gletscherbrille nicht aufgesetzt: Schneebblindheit? Aber da mußte er husten, und nun qualmte auch schon der Ofen aus allen Fugen. Sie untersuchten das Rohr: es mußte Schnee in die Esse geraten sein, daher das Wasser, das jetzt in schwarzem Strome immer stärker niederrann. Da war denn wohl Geduld der einzige Rat. Ernst fand einen Deckel für den Topf, damit das Schneewasser schneller schmolze, zerrieb die Erbswurst, schmerte Butterbröte, legte Holz nach, schürte und rüttelte mit tränenden Augen, bis er plötzlich zum Fenster stürzte: er hielt es nicht mehr aus. Die Scheibe war wohl zu öffnen, nicht aber der Laden, gegen den sich von draußen die Schneemassen legten. Aber die Tür stand offen und im Dunkel des Vorraumes wäre er fast über den Doktor gefallen, der verweist auf der Treppe sah, das Taschentuch vor den Augen.

Ernst riß die Aufzittür der Hütte auf. Eisig schlug ihm die Luft entgegen und er ließ keuchend den reinigenden Strom in seine Lungen ziehen. Der Bergfreund stand neben ihm. Undurchdringliche Nacht war hereingebrochen, nur ein gewaltiger Schatten schien dort oben zu ragen: der Tribulanz. Da zischte es plötzlich hinter ihnen, sie stürzten hinein. Der Herd stand in Dampf gehüllt von übergekochtem Wasser, doch in der Esse schien Luft geworden zu sein, denn als die Dampfswollen an der Decke starben, zeigte es sich, daß der Ofen nicht mehr rauchte. Nun schnell die Tür geschlossen, die kostbare Wärme zu halten. Zwar floß bei der Erbswurstsuppe noch manche Träne, und an dem im lodenden Wasser glühenden Fleischbühnen brannten trotz Küchentuchumwickelten Händen die Finger; doch was waren all die kleinen Leiden gegen das schwerverdiente Mahl? Das Rindsgulasch, das Ernst erwischte, erregte freilich mächtigen Durst. Er stülte ihn mit Suppe, während der Doktor sich einen Glühwein braut. Dann ward alles wieder sorgsam verstaubt, und die beiden Bergsteiger wuschen das Geschirr und hingen die Lächer auf.

Warm wollte es trotzdem nicht werden. So waren sie den letzten Rest der Latzentrümpel in die Glut. Als die Scheite prasselten, zündeten sie sich ihre Holzpfeifen an, pafften Dampfswollen vor sich hin und überließen sich ihren Gedanken. Das Feuer knisterte, die Wanduhr, die Ernst aufgezogen, tickte in der tiefen Stille. Ein Abend zum Sichelstilverkieren.

Doktor Gelinek lehnte in der Ecke. Hinter seinen Brillengläsern verschwanden die Augen, aber an den tiefen Atemzügen merkte Ernst, daß er schlief. Der junge Bergsteiger blätterte im Hüttenbuch. Jedesmal, wenn er einen bekannten Namen fand, beschrieb er die Schriftzüge voll jugendlicher Andacht. Ihm schien diese stille Stunde, fern von den Menschen, in der Winter einsamkeit des Hochgebirges, etwas Seliges über die Wägen.

Da schreckte sein Bergfreund fröstelnd zusammen und erhob sich von der Wandbank:

„Sturm, es ist verflucht kalt! Ich denke, wir gehen schlafen!“

Nun ward noch einmal dem Herde, mit ein paar Klößen von draußen, das Maul gestopft, damit er rot werden sollte vor Wut über die großen Knäuel in seinem Leibe. Die Bergschuhe zogen sie aus und füllten sie mit Stroh, damit die Klöße herauszöge. Jeder nahm an Decken, soviel es gab, steif gefroren, die lasteten, doch nicht wärmen wollten. Aber gab es auch nach verlöschtem Licht in der Dunkelheit noch allerlei Gebrumm und Hinundherwerfen, so zogen doch bald durch die dämmrige Hütte, die vom Herdfeuer bestrahlt, die tiefen Atemzüge Ernst Sturms und das laute Sägen des schnarrenden Freundes. Ab und zu flammte in des Doktors Ecke ein Streichholz auf, das Zifferblatt zu erkennen. Ernst jedoch schlief, so behauptete Annie von ihm, wo warm und wie lange er nur wollte; auf Fels wie auf Daunen, in Eiseskälte wie Hochofenglut, zur Nacht, am Tage, in tiefster Stille und bei dröhnendem Gange der Eisenbahn. „Das Geheimnis leistungsfähiger Menschen“, hatte es Vater einmal genannt.

Von ihm träumte Ernst. Er sah ihn liegen ohne Regung. Mutter und Annie knieten neben ihm. Eine harte, froderne Hand wollte ihn gleichfalls niedergzingen. Er wehrte sich. Und in seiner Beklemmung schlug er die Augen auf. Gelinek neigte sich über ihn:

„Sturm! Um Gottes willen, wir haben es verschlafen. Es ist schon halb neun!“

Ernst fuhr empor. Etwas hinderte ihn, zu antworten, und er griff an den Mund. Kleine Eiszapfen hingen am blonden Bart. Er schüttelte die Decken ab. Bald flackerte das Feuer, bald lockte das Wasser. Eine dicke Erbswurstsuppe brodelte in den Tellern. Während der glühende Brei abkühlte, räumten sie die Matratzen fort und legten die Decken zusammen. Die Rucksäcke wurden gepackt. Dann kam das Schwerste: die Nagelschuhe, beinhardt gefroren, an die Füße zu bekommen. Das gab ein Fluchen und Trampeln! Nun die Widelstrümpfe umgelegt. Die Eintragung ins Hüttenbuch. Während dann Ernst die Hütte segte, löschte Gelinek den Brand im Herd.

Es war ein sonnenhellere Tag. Sie setzten die Gletscherbrillen auf, dann ging es durch den knirschenden Schnee eilig gegen den Tribulanz, denn sie mußten das Tageslicht nutzen.

Weit ausholend, oft bis an die Hütten im weißen Pulverstaube, kämpften sie sich zu den tief verschneiten Spalthängen links schräg unter dem Gipfel. Bald glitten die beiden auf tragenden, schuppig-wellenartigen Gangeln, vorsichtig, wie auf einem Glasdache, bald wieder brachen sie ein auf tragenden Schneefschitten. Endlich war eine schmale Rinne erreicht. Als es steiler ward, rampte Ernst bei jedem Schritt sein Eisbeil ein fast bis ans Gest. Endlich bot die nahe Felswand besseres Vorwärtkommen. Dort unter dem Ueberhang hatten die von der Wand zurückgeworfenen Sonnenstrahlen eine Rankkluft erzeugt, eben breit genug, die Füße hineinzuklimmen. Wie die Ragen schoben sie sich in dem schmalen Spalt hinauf. Ab und zu klirrte der Pickel in hartem, dunklem Schwarzeis, dann wieder klang der andere Ton, wenn die Axt müde, helles Firneis traf.

Endlich gab es das dritte Geräusch: die Nagelschuhe kratzten auf aparam, festgefrorenem Geröll, zu einer Rinne hinanziehend, an deren Abbruch es sich gehäuft, gleich abgelaufenem Sande in der Sanduhr. Noch ein paar Tritte seitwärts hinaus, dann standen sie auf kleinem Dertchen über der Tiefe, dicht unter den bestäubten Wänden emporgetürmten Felsen.

Sie hielten Aaft, schnaufend von harter Mühe. Ringsum beschneite Wände, tief schon unter ihnen das Hochtal, dem sie entfielen. Gelinek trieb:

„Vorwärts, Sturm! Die Sonne steht hoch!“

Aber auf den Wänden, die in Schlangenlinien zur Wandhöhe führten, erliefeten die Füße unter loderen Schneelasten Eis. Also: Seil heraus und Eisen! Im Schatten war die Kälte so groß, daß beim Knoten der Schmirbänder ihnen die Hände erstarren. Gelinek stieg voran. Unablässig räumte er das weiße Pulver von den schmalen Leitern. Ohne Aaft klang der Pickel. Nur langsam gewannen sie an Höhe, schneller als sie schien die Sonne zu steigen. Als die beiden in ewigen Schneewüsten verlorenen Menschlein knapp unter dem First der Wand rasteten, war es, als hielte der rötliche Feuerball inne, zum Abstiege Atem zu holen.

Noch standen sie in unbewogter Luft, doch über ihnen stäubte der Wind eine glühende Schneewolke breit von der Felswand ab. Und in dem sprühenden Schleier, den der Berg um sich warf, strahlte in garten Farben ein Regenbogen.

Der junge Bergsteiger rief dem Freunde zu, der über ihm auf vereistem Abhange lebte:

„Nicht ist alles!“

Gelinek verstand nicht im Brausen über ihnen:

„Ja, nur noch ein paar Stunden Tag! Vorwärts! Vorwärts!“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Gutenberg in Mainz

Von Liesbet Dill

Im Gutenbergmuseum zu Mainz hängt eine höchst merkwürdige Landkarte der Städte, welche die Buchdruckerkunst zuerst einführten. Wie eine Sonne strahlt in ihrem Mittelpunkt das goldene Mainz. Von ihm gingen die Strahlen aus nach Augsburg, nach Moskau und Rom und verdichteten sich zu einem Spinnwebnetz, das sich allmählich die ganze zivilisierte Welt eroberte. In der Werkstätte Gutenbergs stehen noch der steinerne Herd, auf dem er das Blei zu den ersten Lettern schmolz, und die Gefäße, in denen die ersten Lettern gegossen wurden. Die 42-zeitigen Bibeltypen liegen da, Manuskripte aus dem 15. Jahrhundert auf Büttenpapier, die ersten gedruckten Vogen hängen wie Wäsche auf der Leine zum Trocknen aufgespannt. Man besuchte erst das Papier, wie man Wäsche einspritzt, die gegossenen Typen wurden mit der Hand nach dem Manuskript gesetzt, kamen dann unter die Presse, mit Holzstücken festgehalten, damit sie nicht rutschten, dann wurde die Druckerwärze draufgerieben, mit Nadeln versehen und gepreßt. Ein sehr umständliches Verfahren.

Gutenberg arbeitete mit zwei Gehilfen, Just und Schöffer, die später auswanderten, ihres Meisters Erfindung verbreiteten und sie für ihre eigene Idee ausgaben. Gutenbergs bewegliche Lettern sieht man, die er einführte, indem er die Reihen-Buchstaben auseinander schnitt. Ein Fortschritt. Die ersten Letzmatrizen unter Glas, Gießinstrumente, Sandformen, alle Gefäße der damaligen Schriftgusskunst. Das erste gedruckte Buch. Der „Türkenkalender für 1456“, „Abnung der Christenheit wider die Türken“, lateinisch geschriebene Luxusbibeln in weißes Schweinsleder gebunden, mit entzückend feinen Malereien, auf Büttenpapier, in zerstückelten Brotschalen, von Mönchshänden oft durchblättert, die Türkenbulle des Papstes Calixtus III. 1456, mit den ersten Gutenbergtypen, Gutenbergs letzte Arbeiten aus dem Jahre 1460, Pfalter in Buntdruck, vergessen bis 1810, von einem englischen General entdeckt und wieder zur Benutzung gebracht.

Das Alte Testament, auf Pergament gedruckt, der erste Brief des hl. Hieronymus. Saal an Saal durchwandert man, das Museum ist unerschöpflich. „Die heilige Schrift“, illustrierte Bibeln mit Holzschnitten, kubistisch wirkend. Geographische Bibeln mit Atlanten und Landkarten, Bibeln auf Pergament, prunkvoll, in dickem Schweinsleder mit den ersten Landkarten nach der Natur, aus mehreren Platten zusammengesetzt, der Papst eines Bischofs, der nach Rom fahren will, zierlich gedruckt, Korrekturen aus dem 15. Jahrhundert. Zoologische Bibeln zur Belehrung der Kinder, mit Holzschnitten, von allerlei Tieren. Im Ranzerichhof wird das Original der ersten Bibel von Gutenberg aufbewahrt. Zwei dicke Bände, schwer und wurmfressig, stocksteif im Innern, mit bunt ummalten großen Anfangsbuchstaben.

Karl VII. von Frankreich schickte 1458 eine Ordronanz nach Mainz, um den Typendruck auszusperrieren, erreichte aber nichts. Gutenberg stammte aus einer Mainzer Patrizierfamilie.

Im „Schöfferhof“ hat er gewohnt. Sein Geburtshaus brannte ab. Das Leben eines Erfinders ist meist tragisch und endet in Elend und Armut. Gutenberg opferte alles seinen Erfindungen, machte eine halbe Million Gulden Schulden, Just sprang ein mit Geld, und Gutenberg verpfändete ihm seinen Besitz. Nach und nach verlor er alles. Während des Krieges mußten die Mainzer Bürger aus der Festung flüchten. Mainz wurde 1462 halb zerstört und niedergebrannt, die Schweden hausten fürchterlich zwischen seinen Mauern. Gutenberg zog nach Eltville, dem Weinstädtchen am Rhein, in ein kleines einfaches Häuschen. Seine Gehilfen wanderten nach Holland und Rom. Inzwischen wurde die Buchdruckerkunst in Straßburg, Köln, Ulrecht, Speyer, Augsburg, Basel und Venedig nachgeahmt. Gutenberg blieb verarmt. Das Geschäft machten andere. Er strengte Prozesse an gegen seine Ausbeuter, aber sie verschlangen nur Geld. Was half's ihm, daß man ihn adelt und ihm heute ein Museum erbaut? Wer weiß noch etwas Persönliches von Gutenberg, dem wir unsere Kultur verdanken?

Ich gehe allein durch diese weiten Hallen, in der seine Erfindungen aufbewahrt sind, der einzige Gast. Zwischen engen, düsteren Gassen steht der „Hof zum Gensfleisch“, Gutenbergs Wohnhaus. Sein Wappen trägt die Karrenmühle. Karneval ist in Mainz zu Haus. Ein Relief, ein Denkmal und einige Porträts an den Wänden, Gutenberg mit seinem lang wallenden, deutschen Bart. . . „Was verschollen fast war, das giebt du über den Erdkreis und schon für wenig Geld kann man heut werden gelehrt“, steht in einem Buch von 1458, das unter Glas vor mir liegt. Und ein italienisches Buch trägt das Motto: „Was die Wissenschaft den Deutschen schuldet, das kann nicht erschöpfend ausgedrückt werden.“

Im Vestibül einer kühlen, grauen Halle steht das neue Gutenbergdenkmal, in Bronze, ein fremder Gutenberg, ohne Bart, denn

er habe, heißt es, in einer bärlosen Zeit gelebt. Er ist in Gesellschaft von Philosophen, Weltreisenden und Erzbischöfen von Mainz, den Fürsten dieser Zeit, in roten Mänteln, mit breitem Hermelinragen, deren Porträts die dümmrige Halle schmücken.

Draußen regnet es. Grau strömt der Rhein unter der Brücke. Rebel woggen um die Launushöhen. Am Brückenkopf neben mir hat sich eine bunte Gesellschaft angeammelt. Wandervogel mit Lauten, blonde Engländer in Kasiniformen, Marokkaner mit rotem Fez, deutsche Schulleute, die ruhig und erhaben an dieses Bild gewöhnt, den Verkehr am Brückenkopf ordnen, ein paar geschminkte Französinen, die nach Wiesbaden ins Kurhaus fahren, ein Bild, an das man sich langsam wieder gewöhnen muß, wenn man aus dem 15. Jahrhundert zurückkehrt, an den von Franzosen besetzten Brückenkopf der geschleiften deutschen Festung Mainz.

Audienz

Skizze von Ludwig Schuster-Dünzelbach.

Audienz ist etymologisch verwandt mit Auditorium. Das Auditorium umfaßt mehrere, Audienz einen allein. Letzteres ist schwächer als ersteres. Und bellemmender. Es regt meist auf. Koffeinfreie Audienzen gibt es noch nicht. Neulich erhielt ich eine sehr schmeichelhafte Einladung. Die hohe Persönlichkeit wünschte mich persönlich kennen zu lernen, hieß es. Das überraschte mich. Aber ich suchte zugleich meinen Grad herbei. Er roch nach Mortentugeln. Er ist nämlich schon jahrelang für eventuelles Berühmtwerden eingeweiht. Und nun war es mit einem Mal so weit. Mit feierlicher Genauigkeit knote ich den Binder. Meine Hände zitterten. Sollte ich eine Blinddarmsoperation machen müssen, sie hätten weniger gezittert, obwohl ich nicht Mediziner bin, sondern Kalteisenliebhaber. Dann ging ich. Im mir Mut zu machen, trank ich zuvor noch ein Gläschen Audienzian. In jeder Kniekehle fühlte ich einen chapeau claque, als ich die hohe Persönlichkeitsstreppe hinauf ging. Ein Lafai empfing mich. In meiner Verwirrung redete ich ihn mit „Herr Kommerzient“ an. Er lachte aber nicht. Wenn ich eine Fliege wäre, würde ich nur über Lafaiengesichter kriechen. Er hielt mir ein süßes Tablett hin. Ich legte ein Züngerl drauf. Er schaute mich schonend an. „Entschuldigen Sie“, sagte ich, „ich bin auf dem Land aufgewachsen, bei der Bauernhoheit haben sie auch solche Zeller.“ Er lachte nicht. Er sagte nur: „Ihre Karte!“ Sein Mund bewegte sich dabei kaum; er muß Bauchredner sein. Ich hatte aber keine Karte. Verwirrt wühlte ich in meiner Brusttasche, als ob ich eine hätte. Ich wußte aber ganz genau, daß ich keine hatte. Ich wollte nur verschleiern. In den Korridoren hoher Persönlichkeiten macht man es so, ich wußte das. Aber das Tablett war von taktloser Beharrlichkeit. Alle meine intimen Photographien fielen mir auf den Parkettboden. Schließlich legte ich die Typenbescheinigung meines Motorrads auf die Platte. So kam ich ins Wartezimmer.

Ich hätte aufgebuhelt, wenn eine gute Fee gekommen wäre und gesagt hätte: „Mein Lieber, das ist gar nicht das Wartezimmer der hohen Persönlichkeit, sondern der Wartezimmer von einem Zahnarzt.“ Aber es kam keine. Es lagen auch keine Zeitschriften auf dem Tisch. Hätte ich wenigstens ein bißchen in der „Vorwelt“ lesen können! So aber mußte ich die Bände anschauen. Gramvoll schaute ich sie an. In einem Kästchen hing eine Schmetterlingssammlung. Sofort spürte auch ich eine Nadel durch meine Brust gehen. Als ich aber näher hinsah, waren es gar keine Schmetterlinge, sondern Orden. „Das ist inhuman“, dachte ich. Aber da knarrte auch schon die hohe Türklinke. Das lud meinen Stuhl mit Hochfrequenz. Ich schnellte empor. Selbst der geübteste Nordseefischer hätte mich in diesem Moment von einem Bitterrochen nicht unterscheiden können. „Haltung!“ kommandierte mein Unterbewußtsein. Aber es half ihm nichts. Mein Astralleib hat heute noch keine Ahnung, wie er über die schwierige Schwelle kam. Und nun stand ich drinnen wie das Güterüberel beim Kaiser Karl in Untersberg. „Guten Morgen“, sagte die hohe Persönlichkeit. Ich sagte nichts. Ich hatte den Mund voll Blütenstaub. Ich ließ nur meine Hutkrempe zwischen den Fingern rotieren. Die hohe Persönlichkeit wandte sich mir zu. Ich sah sie nicht. Ich sah nur Filmleinwände, auf denen es hagelt, und Seifenblasen und parapsychologische Erfindungen. Die hohe Persönlichkeit fragte mich nach meiner Erfindung. Ich aber lächelte nur selig. Derauf noch die hohe Persönlichkeit an meinen Grad. „Sie scheinen auch ganz in Ihrem Beruf aufzugehen“, sagte die hohe Persönlichkeit. Da mußte ich niesen. —

Auf einmal stand ich wieder unten auf der Straße. Ich wunderte mich, daß an den Telegrammtafeln kein Erdbeben angeschlagen war. Zwei Tage später erhielt ich vom Sekretariat der hohen Persönlichkeit einen Brief. Er war nicht schmeichelhaft. Ich war nämlich gar nicht der berühmte Chemiker, den man zu sehen gewünscht hatte, sondern nur sein Namenskollege. . . Das ist doch ärgerlich!

Kuriose Geschichten

Die Zigarren im Frühlingstempel.

Eine eigenartige Reliquie wird zu Tokio im Gyojusen-ji, einem dem Frühling geweihten Tempel, aufbewahrt. Es sind zwei wurmgereifene — Zigarren. Einst gehörten sie dem ersten diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten, Townsend Harris, der zeitweilig in den heutigen Tempelgebäuden seinen Amtssitz hatte. Als ein Priester kürzlich einige Ausbesserungen im Tempel vornehmen ließ, fand er die beiden Zigarren, die vor einigen Jahrzehnten wohl durch ein Loch in einer Schublade gefallen und so ihrer eigentlichen Bestimmung entgangen waren. Die seltsamen Erinnerungsfunde wurden in rotes und weißes Wachspapier gehüllt, in einen bronzenen Behälter gelegt und den übrigen im Tempel aufbewahrten Reliquien zugefellt. Von diesen gelten einige als besondere Symbole der Freundschaft zwischen Japan und der großen amerikanischen Republik, allerdings sind recht absonderliche Dinge darunter, wie z. B. eine Tonpfeife des erwähnten Harris, ein Stück Nautabak, wie er ihn zu benutzen pflegte, wenn seine Zigarrensendung aus Holländisch-Indien einmal ausgeblieben war, und ähnliches. — Harris brachte durch seine geschickte Tätigkeit am Hofe des Mikado den ersten japanisch-amerikanischen Freundschafts- und Handelsvertrag zustande.

Der farbenblinde Meisterschütze.

Vor einigen Jahren entging ein Kadett, der von der Marineschule Annapolis zur amerikanischen Flotte entlassen wurde, nur durch einen Zufall der Gefahr, seiner Farbenblindheit wegen den Beruf aufgeben zu müssen. Eine kleine Unregelmäßigkeit bei der ärztlichen Prüfung hatte nämlich die Entdeckung dieses körperlichen Fehlers verhindert. Kürzlich wurden vom Marineamt die Ergebnisse der Schießprüfungen der amerikanischen Schiffsführer bekanntgegeben, und dabei stellte es sich heraus, daß gerade der farbenblinde junge Offizier bei weitem die besten Leistungen innerhalb der ganzen Flotte erzielt hatte. Seine Treffsicherheit im Torpedieren betrug 97 Prozent, eine bisher unerreichte Leistung. Die Farbenblindheit des Fähnrichs kam erst nach den Schießprüfungen zur Kenntnis seiner Vorgesetzten, die pflichtgemäß eine neuerliche Untersuchung des jungen Offiziers beantragten. Die Bekanntgabe der Schießergebnisse traf gerade noch rechtzeitig genug ein, um den Fähnrich vor der drohenden Dienstentlassung wegen körperlicher Untauglichkeit zu bewahren. Der Marinefeldwebel erfuhr von dem farbenblinden Meisterschützen und zeichnete ihn durch ein Handschreiben aus. Unter diesen Umständen wurde der junge Offizier im Dienst belassen und sogar zum Schießlehrer bestellt.

Großfeuer und Bürokratismus.

An der französischen Nordgrenze brach kürzlich auf belgischem Gebiet ein Großfeuer aus. Die benachbarten Ortswachen standen dem Brand machtlos gegenüber, deshalb hat der Vorsteher die Berufswehr einer unmittelbar an der Grenze liegenden französischen Großstadt um Hilfe, die sofort zugesagt wurde. Die städtischen Löschzüge brausten der Brandstätte zu. Vor dem belgischen Posten mußten sie plötzlich halten, da die Straße durch die aus dem Mittelalter stammende Sperrkette geschlossen war. Der Branddirektor ersuchte die belgischen Zollbeamten um sofortigen ungehinderten Zutritt zum belgischen Gebiet, doch die braven Zollner weigerten sich, auf ihre Vorschriften pochend, auch nur einen Wagen über die Grenze zu lassen, solange nicht die für Autos übliche Kautionssumme hinterlegt sei. Alle Hinweise auf die Dringlichkeit des Falles und auf die Unsinnigkeit der Befürchtung, daß die französische Feuerwehr ihre Wagen unter Umgehung des Zolles in Belgien verkaufen könnte, fruchteten nichts. Endlich traf beim Zollamt von der vorgelegten Behörde die Anweisung ein, die französischen Löschzüge sofort über die Grenze zu lassen. Doch inzwischen hatte das Feuer alle bedrohten Gebäude zerstört, und die Franzosen fanden nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen. — Ein ähnlicher Fall trug sich kürzlich bei einem Großfeuer im Pariser Vorort Levallois zu. Dort konnte die Pariser Feuerwehr sich nicht an den Rettungsarbeiten beteiligen, weil die schriftliche Erlaubnis des Bürgermeisters von Sevastopol fehlte.

Die tägliche Frage

Frage: Viele Fußböden, Zimmerwände usw. weisen ein Atmoleumbelag auf. Was ist Linoleum?

Antwort: Linoleum ist ein 1860 von dem Engländer Walton erfundener Stoff. Dieser besteht aus einem großfädigen Jute-gewebe, dem auf der Oberseite eine Mischung von Leinöl, Kork-

mehl, Kolophonium usw. mittels heißer Walzen aufgepreßt ist. Die Unterseite ist mit einem Firnis überzogen. Da Linoleum vollkommen wasserundurchlässig ist, kann es leicht auf nassem Wege gründlich gereinigt werden. Der Hauptstift der Linoleum-industrie ist England, doch befinden sich auch in Deutschland (Delmenhorst, Ritzdorf, Köpenick) großartige Fabriken dieser Art.

Randglossen

Von Wolfgang Federau.

Nicht die Zeit ändert uns, sondern die Schicksale, die sie in sich schließt, bewirken es.

Nichts Kostbarereres gibt es für den schaffenden, wirkenden, denkenden Menschen als die Zeit — kein gefährlicheres Wort als dies: Zeitvertreib!

Wir sind alle wie Inseln, und um uns breitet sich das große Meer der Gleichgültigkeit.

Man sollte niemals sagen: jetzt bin ich am Ende. Denn von jedem Endpunkt führt immer noch ein Weg — noch oben!

Das neue Buch

Die Wahl zum Preussischen Landtag, Führer für die Landtagswahlen von Dr. Georg Kaiserling und Dr. Erwin Schüge, Ministerialräte im Reichsministerium bzw. Preussischen Ministerium des Innern. 2. neu bearbeitete Auflage. Berlin 1928. Otto Stollberg, Verlag G. m. b. H. Seite 4 RM. — Der von den zuständigen Referenten herausgegebene Wahlführer berücksichtigt in der neuen Auflage die im April 1928 ergangenen gesetzlichen Änderungen und die Rechtsprechung des Wahlprüfungsgerichts beim Landtage. Leichtverständliche Erläuterungen zum Landeswahlgesetz und zur Landeswahlordnung, Beispiele für die Bewertung von Reichstimmen, Formulärmuster und ein Terminkalender für die Parteien machen den Wahlführer zu einem praktischen Handbuch, das für Wahlbehörden, Wahlschlichter und Parteien ein unentbehrliches Hilfsmittel für Organisation, Durchführung und Kontrolle der Landtagswahl bildet.

Reichsmiterrecht, Gesetz über Mieterchutz und Mieteinigungsämter vom 20. und 17. Februar 1928 nebst Verordnungen über das Kündigungsschreiben vom 3. März 1928. Textausgabe. München 1928. C. H. Beck. 55 Seiten kl. 8°. Nachtrag zu: Stämpfer „Das Reichsrecht der Wohnungszwangswirtschaft“, gehftet 1.— Mark. Sonderausgabe kartoniert 1,20 Mark. — In der Beck'schen Sammlung deutscher Reichsgesetze sind ferner die Texte der neuen Gesetze zum Mietrecht, die im Februar und März herausgekommen sind, erschienen. Die Textausgabe kommt auch für alle Besitzer von Stämpfers erläuterte Textausgabe des Reichsrechts der Wohnungszwangswirtschaft oder verwandter Ausgaben in Betracht, um sie wieder dem jetzigen Stand der Gesetzgebung anzupassen.

Die neue Zeitschrift

Photographische Rundschau und Mitteilungen, Halbmonats-schrift für Freunde der Photographie. Photographische Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle, Mühlweg 19; Preis 0,70 Mark.

Das 8. Heft der Photographischen Rundschau und Mitteilungen, die wir jetzt ebenfalls in den Kreis unserer photographischen Bücherbesprechungen aufnehmen, bringt am Anfang ganz entzückende und wunderbar getroffene Naturaufnahmen, die hohen künstlerischen Wert verkörpern. Der interessanteste Artikel aus diesem Heft, nicht nur für den Photographen, sondern auch für Laien, ist der über die Photographie im Dienste der Kriminalpolizei. Man weiß, wie schwierig es manchmal für die Kriminalpolizei ist, einen Verbrecher zu fassen, und man weiß, wie sehr sich die Kriminalbeamten auf photographische Aufnahmen, hauptsächlich in der Dactyloskopie — dem Fingerabdruckverfahren — stützen und verlassen müssen. Der Verfasser kommt am Schluß seiner Ausführungen zu der heute selbstverständlichen Meinung, daß ohne Photographie keine Kriminalpolizei mehr denkbar ist. Hans G. v. B. erzählt von Arbeiten mit Weichzeichnen. Bemerkenswert ist auch, daß dem unbegreiflichen Karl Liebsch, dem Erfinder der Photographie, dem Schnellpressentiefdruck, in dem Werke von Professor Karl Albert, das hier rühmend erwähnt wird, Worte der Bewunderung gewidmet werden.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle.